

Unsere Schwerpunkte

Vom Patienten im Mittelpunkt bis hin zu den starken wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen

Der Verband

Zahlen und Fakten zum vergangenen Jahr



JAHRESBERICHT 2024

**Der Wert der Pharma-
branche in der Schweiz:
Für Patientinnen und
Patienten, die Gesellschaft
und die Wirtschaft**

Der Wert der Pharmaindustrie für die Schweiz ■



Jörg-Michael Rupp
Direktor Pharma
International, Roche
Präsident Interpharma

Patientinnen und Patienten, die Bevölkerung insgesamt und der Wirtschaftsstandort Schweiz profitieren beachtlich von der Pharmaindustrie. Diese trägt mit Innovationen, Investitionen sowie der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zum Wohlstand bei. 5.8 Prozent der Schweizer Bruttowertschöpfung werden von der Pharmabranche erwirtschaftet. Werden indirekte Effekte berücksichtigt, steigt der Wertschöpfungsanteil auf 9.8 Prozent.

Der Zugang zu modernen Arzneimitteln, die Qualität der medizinischen Versorgung und die Verantwortung der Pharmaunternehmen im Bereich der Forschung und Entwicklung sind Themen, die im Fokus von öffentlichen und politischen Debatten und Reformen stehen. An diesem Diskurs beteiligen wir uns aktiv und konstruktiv. Für uns steht dabei der schnelle und gleichberechtigte Zugang zu Medikamenten für Patientinnen und Patienten im Zentrum. Denn letztlich geht es immer darum, Leid zu verhindern, zu mindern und wenn immer möglich zu heilen und gleichzeitig die nachhaltige Finanzierung des Gesundheitswesens nicht aus den Augen zu verlieren. Leider hat sich dieses Gleichgewicht in den letzten Jahren zuungunsten der Versorgung ausgewirkt. 2024 waren für eine Patientin in Kreuzlingen nur 55 Prozent aller neuen Medikamente auf der Spezialitätenliste verfügbar, die ihr Kollege in Konstanz zur Verfügung hatte. Und dies trotz hohen Krankenkassenprämien.

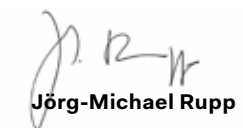


Dr. René P. Buholzer
Geschäftsführer
und Delegierter des
Vorstands Interpharma

Für eine hochwertige Gesundheitsversorgung braucht es ein innovationsfreundliches Umfeld. Medizinische Innovationen sollten als Investition in die Gesundheit betrachtet werden. Ein starker Forschungsplatz sorgt dafür, dass solche Innovationen früh in der Schweiz verfügbar sind. Doch das Umfeld wird herausfordernder: Die Zahl der klinischen Studien in der Schweiz sinkt seit Jahren, was das Land im Vergleich zu Ländern wie Belgien oder Spanien ins Hintertreffen geraten lässt. Die hohen Kosten und die fragmentierte Gesundheitsinfrastruktur erschweren die Durchführung klinischer Forschung. Interpharma setzt sich deshalb für die Schaffung eines einheitlichen, nationalen Gesundheitsdaten-Ökosystems ein, das sowohl klinische Forschung wie auch die Entwicklung innovativer Therapien unterstützt. Zusätzlich fördert Interpharma Kooperationen zwischen Industrie und akademischen Institutionen. Initiativen wie die Zusammenarbeit mit der ETH Zürich oder das Schweizer 3R-Kompetenzzentrum zielen darauf ab, die Innovationskraft der Schweiz zu stärken und gleichzeitig ethische Standards, insbesondere im Bereich der Tierversuche, zu wahren.

Gleichzeitig steht das Gesundheitssystem vor der Herausforderung, den Bedürfnissen einer alternden Bevölkerung, steigenden Gesundheitskosten und der zunehmenden Digitalisierung gerecht zu werden. Damit die Industrie ihren Beitrag zum gesellschaftlichen Wohlstand weiterhin leisten kann, sind Offenheit, Vernetzung sowie ein weiterhin starker Schutz des geistigen Eigentums entscheidend. Eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz profitiert von offenen Grenzen und internationaler Zusammenarbeit, um die Mobilität von Fachkräften und die Versorgung mit Gesundheitsgütern zu sichern. Interpharma setzt sich daher für eine offene Schweiz und stabile Beziehungen zur EU und weltweit ein. Darüber hinaus setzt sich Interpharma für eine nachhaltige Entwicklung ein, die nicht nur wirtschaftliche, sondern auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt. Dies umfasst beispielsweise, dass wir ein attraktives Umfeld für lokale Produktionsstätten schaffen, um die Versorgungssicherheit in Krisenzeiten sowie die Entwicklung nachhaltigerer Produktionsmethoden zu stärken.

Wir freuen uns, auch in den nächsten Jahren mit unserer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zum Gesundheitssystem und zur Wohlfahrt der Schweiz leisten zu können.


Jörg-Michael Rupp


Dr. René P. Buholzer

Inhalt ■

3

Editorial

6

Der Wert der Schweizer Pharmaindustrie

6

Unser Beitrag für die Patientinnen
und Patienten

7

Unser Beitrag zur Forschung
und Entwicklung

9

Unser Beitrag zur Wohlfahrt

12

Das Jahr entlang unserer Schwerpunkte

14

Der Patient im Mittelpunkt

20

Führend in Forschung und
Entwicklung

24

Starke wirtschaftspolitische
Rahmenbedingungen

26

Interpharma – der Verband

28

Zahlen und Fakten

34

Über uns

44

Publikationen

Der Wert der Schweizer Pharmaindustrie: Innovation, Gesundheit und Wirtschaftskraft

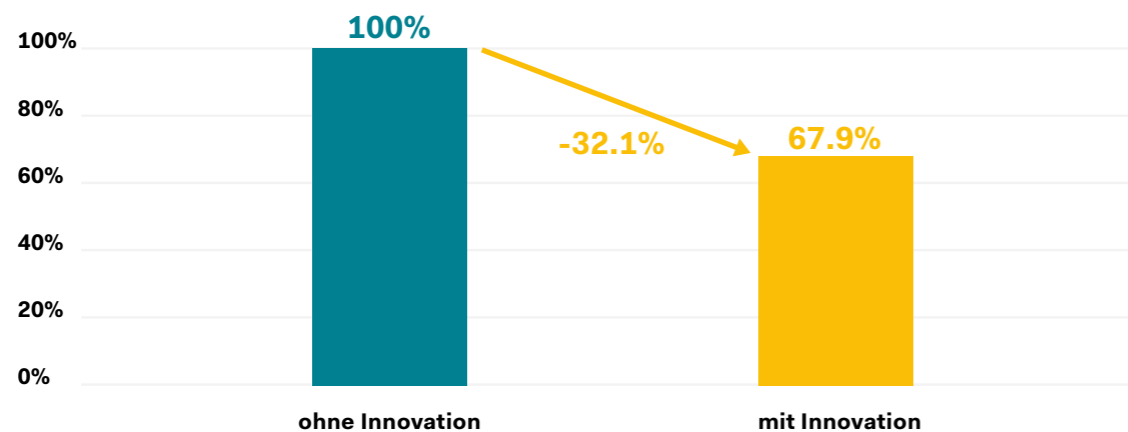
In den vergangenen Jahren war die weltweite medizinische Landschaft von bedeutenden Innovationen geprägt, bei denen die Schweiz eine zentrale Rolle spielte. Als Heimat einiger der grössten Pharmaunternehmen weltweit hat das Land einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung neuer Medikamente, Impfstoffe und Therapien geleistet. Schweizer Unternehmen befinden sich an der Spitze der Forschung und Entwicklung (F&E). Die Pharmabranche sichert die Verfügbarkeit innovativer Arzneimittel und Therapien, schafft Arbeitsplätze für hoch qualifizierte und talentierte Fachkräfte, fördert Partnerschaften und Projekte mit Akteuren im Gesundheitswesen und trägt darüber hinaus massgeblich zur Wertschöpfung für die Schweiz bei. Den Wert der Pharmabranche für die Schweiz werden wir auf den folgenden Seiten genauer beleuchten.

Unser Beitrag für die Patientinnen und Patienten

Für die forschende Pharmaindustrie stehen der Mensch und seine Gesundheit im Zentrum. Oberstes Ziel ist, dass Krankheiten besiegt oder mindestens gemildert werden können. Entsprechend ist die zentrale Aufgabe der forschenden Pharmaunternehmen, neue innovative Arzneimittel gegen

Krankheiten zu entwickeln und diese den Patientinnen und Patienten schnellstmöglich zugänglich zu machen. Damit erbringen die Unternehmen einen direkten Beitrag zu einer höheren Lebensqualität und Lebenserwartung.

Reduktion der Mortalität



Quelle: Lichtenberg, Frank (2022): The association between pharmaceutical innovation and both premature mortality and hospital utilization in Switzerland, 1996–2019. Swiss Journal of Economics and Statistics (2022), 158:7.

Krebserkrankungen: Anzahl Neuerkrankungen, Sterbefälle und zugelassene Medikamente in der Schweiz



Quelle: Darstellung Interpharma (2023) auf Datenbasis von BFS (2022) und Swissmedic (2022).

Die Pharmaunternehmen in der Schweiz spielen eine wichtige Rolle im globalen Kampf gegen schwerwiegende Krankheiten. Sie haben neue Therapieansätze und Impfstoffe entwickelt, die weltweit positive Auswirkungen auf die Gesundheitsversorgung haben. Besonders hervorzuheben ist die intensive Fokussierung auf Präzisionsmedizin und personalisierte Therapien, bei denen die Schweiz aufgrund ihrer fortschrittlichen Infrastruktur und globalen Vernetzung führend ist.

Die Neuentwicklung und der Zugang zu innovativen Therapien haben in vielen Krankheitsbereichen zu bahnbrechenden Fortschritten geführt. So ist die Mortalität bei Menschen unter 85 Jahren seit 2019 um ein Drittel gesenkt worden, und die Todesfälle durch Krebs sind zwischen 1995 und 2019 um 24 Prozent zurückgegangen. Diese Entwicklungen haben

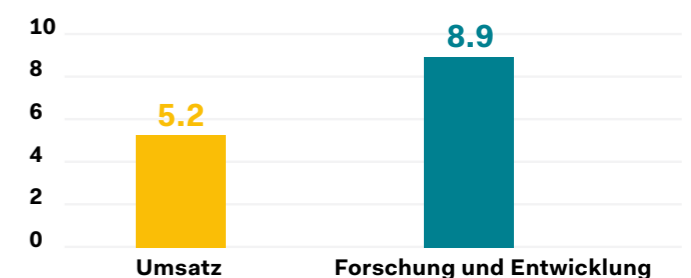
einen direkten Nutzen für Patientinnen und Patienten und tragen entscheidend zur Verbesserung der Lebensqualität und Lebenserwartung bei.

Durch die Entwicklung und Bereitstellung innovativer Arzneimittel ermöglicht sie die Behandlung einer Vielzahl von Krankheiten, von alltäglichen Beschwerden bis hin zu komplexen, lebensbedrohlichen Erkrankungen. Besonders in der Schweiz, mit einer alternden Bevölkerung und einer Zunahme chronischer Erkrankungen, ist der Zugang zu hochmodernen Medikamenten von entscheidender Bedeutung für die Gesundheitsversorgung.

Unser Beitrag zur Forschung und Entwicklung

Die Pharmaindustrie spielt auch eine entscheidende Rolle in der Förderung und Weiterentwicklung der Forschungslandschaft in der Schweiz. Sie trägt nicht nur massgeblich zur Finanzierung und Durchführung wissenschaftlicher Studien bei, sondern fördert auch den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit zwischen akademischen Institutionen, Forschungseinrichtungen und der Industrie. Durch ihre Investitionen in innovative Forschungsprojekte, die Entwicklung neuer Therapien und die Unterstützung klinischer Studien stärkt die Pharmaindustrie das internationale Ansehen der Schweiz als führenden Standorts für wissenschaftliche Exzellenz.

Interpharma-Mitglieder in der Schweiz: Umsatz und Forschung (2023, in Mrd. CHF)



Quelle: Interpharma (2024).

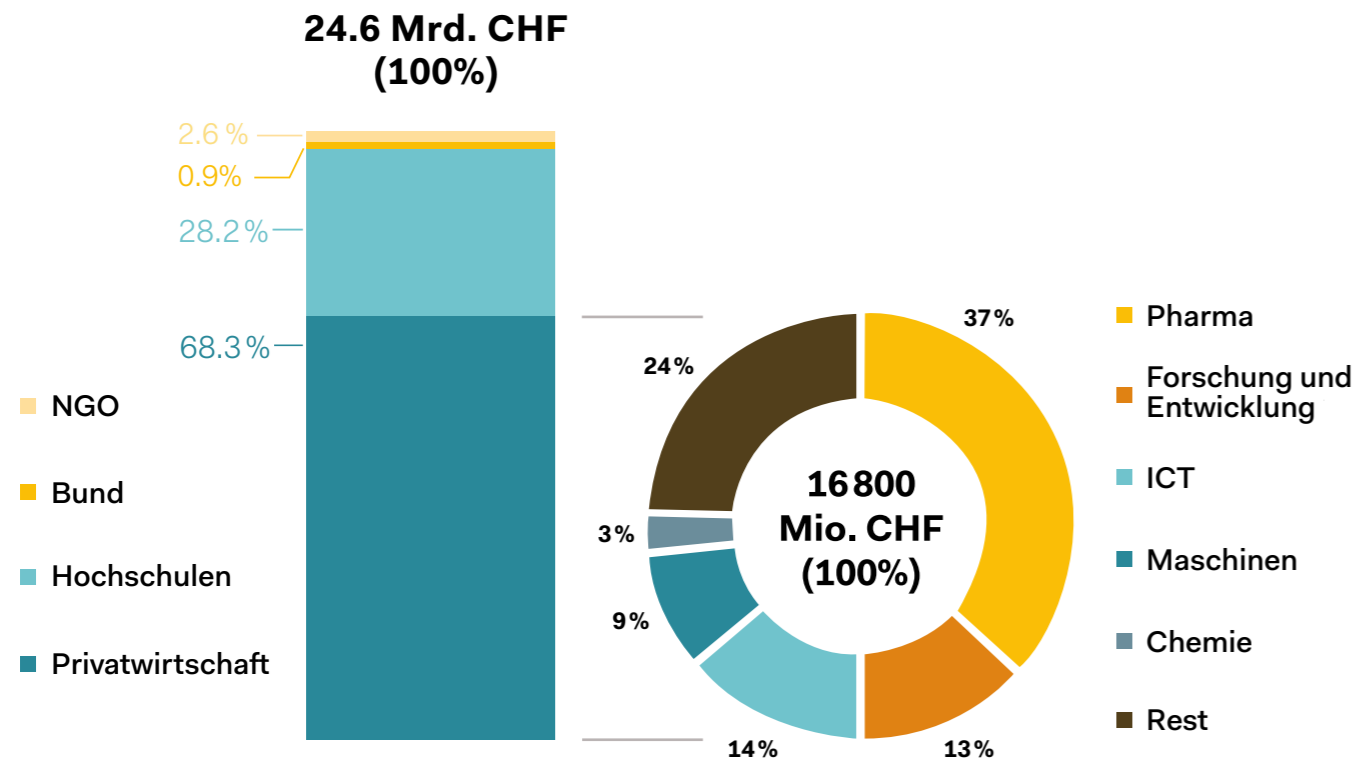
Interpharma-Mitglieder investieren in der Schweiz 70 Prozent mehr, als sie hier an Umsatz erzielen. Zudem stammt mehr als ein Drittel der privaten Forschungsausgaben des Landes aus der Pharmaindustrie. Diese Investitionen tragen grundlegend zur Stärkung der Forschungslandschaft und zur Förderung von Innovationen in der Schweiz bei.

Die pharmazeutische Industrie hat ihre weltweiten Forschungsausgaben in weniger als zehn Jahren nahezu verdoppelt. In diesem Kontext spielt die Schweiz eine herausragende Rolle: Als Innovationshub und führender Standort für pharma-

zeutische Forschung zieht das Land bedeutende Investitionen an und besitzt eine Strahlkraft auf der globalen Forschungsbühne.

Zudem ermöglicht die enge Zusammenarbeit mit Universitäten und spezialisierten Forschungseinrichtungen die Entwicklung wegweisender Technologien und medizinischer Innovationen. Diese Partnerschaften tragen nicht nur zur Verbesserung der medizinischen Versorgung bei, sondern steigern auch die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz als globalen Innovationshub.

Finanzierung von Forschung und Entwicklung (CH)



Quelle: Bundesamt für Statistik (2022), Forschung und Entwicklung (F+E) 2021 sowie Forschung und Entwicklung (F+E) in der Privatwirtschaft, 2021.

Unser Beitrag zur Wohlfahrt

Die Pharmabranche ist in der Schweiz tief verwurzelt und spielt sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene eine zentrale Rolle als tragende Säule und Innovationsmotor. Sie ist für rund 282.000 direkte und indirekte Arbeitsplätze in der Produktion, Forschung, Verwaltung sowie bei Zulieferindustrien und Dienstleistungen verantwortlich. Seit 1980 hat sich die Zahl der Arbeitsplätze in der Pharmaindustrie sogar verdoppelt. Pharmaunternehmen sind nicht nur wichtige Arbeitgeber, sondern tragen auch stark zur regionalen Wertschöpfung bei. In den vergangenen zehn Jahren waren sie für etwa ein Drittel des Wirtschaftswachstums und fast die Hälfte der Exporte des Landes verantwortlich. Zudem engagieren sich viele Unternehmen aktiv in gesellschaftlichen Bereichen wie Kultur, Freizeit und Sport. Der hohe Qualifikationsgrad der Beschäftigten, der überdurchschnittlich hohe Frauenanteil und die Vorreiterrolle der Branche bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf spiegeln sich auch in einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Frauen in Führungspositionen wider.

Darüber hinaus wirken sich die Aktivitäten der Pharmaindustrie positiv auf eine Vielzahl anderer Sektoren aus, darunter IT, Maschinenbau und Logistik. Der «Spillover-Effekt», bei dem Fortschritte in der Pharmaforschung und -produktion

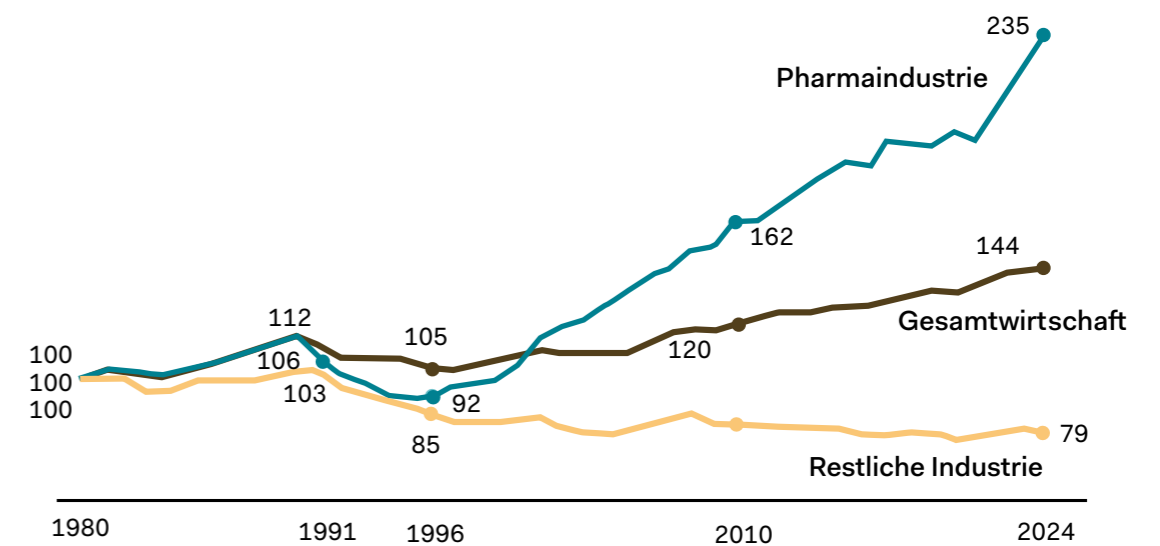
auf benachbarte Industrien übergreifen, fördert die gesamte Wirtschaft und trägt zur Stabilität und zum Wohlstand des Landes bei. Dies stärkt wiederum die Steuerbasis der Schweiz und unterstützt öffentliche Investitionen in Infrastruktur, Bildung und Gesundheitsversorgung.

Zudem setzt sich die Branche für eine nachhaltige Entwicklung ein, insbesondere für die Förderung globaler Gesundheit und globalen Wohlbefindens sowie für umfangreiche Massnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und seiner Auswirkungen. Für die pharmazeutische Industrie ist klar: Ein gesundes Klima ist eine grundlegende Voraussetzung für die Gesundheit der Menschen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Pharmaindustrie in der Schweiz nicht nur ein bedeutender Wirtschaftszweig ist, sondern auch eine entscheidende Rolle in der Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung, der Förderung von Forschung und Innovation sowie der Unterstützung des Wirtschaftswachstums und der sozialen Wohlfahrt spielt. Ihre Investitionen in Forschung und Entwicklung, ihre Schaffung von Arbeitsplätzen und die positive Wirkung auf benachbarte Branchen sind von unschätzbarem Wert für die gesamte Gesellschaft.

Zahl der Arbeitsplätze (FTE)

1980–2022, Index 1980 = 100

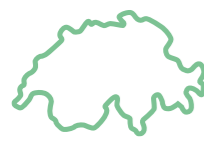


Quelle: Interpharma (2024).

Vision Pharmastandort Schweiz 2030



Die Schweiz ist auch im Jahr 2030 der führende Pharmastandort Europas. Unser Land profitiert von hochwertigen medizinischen Innovationen und kann diese nachhaltig finanzieren. Die Pharmabranche trägt massgeblich zu Wohlstand und Lebensqualität der Schweizer Bevölkerung bei.



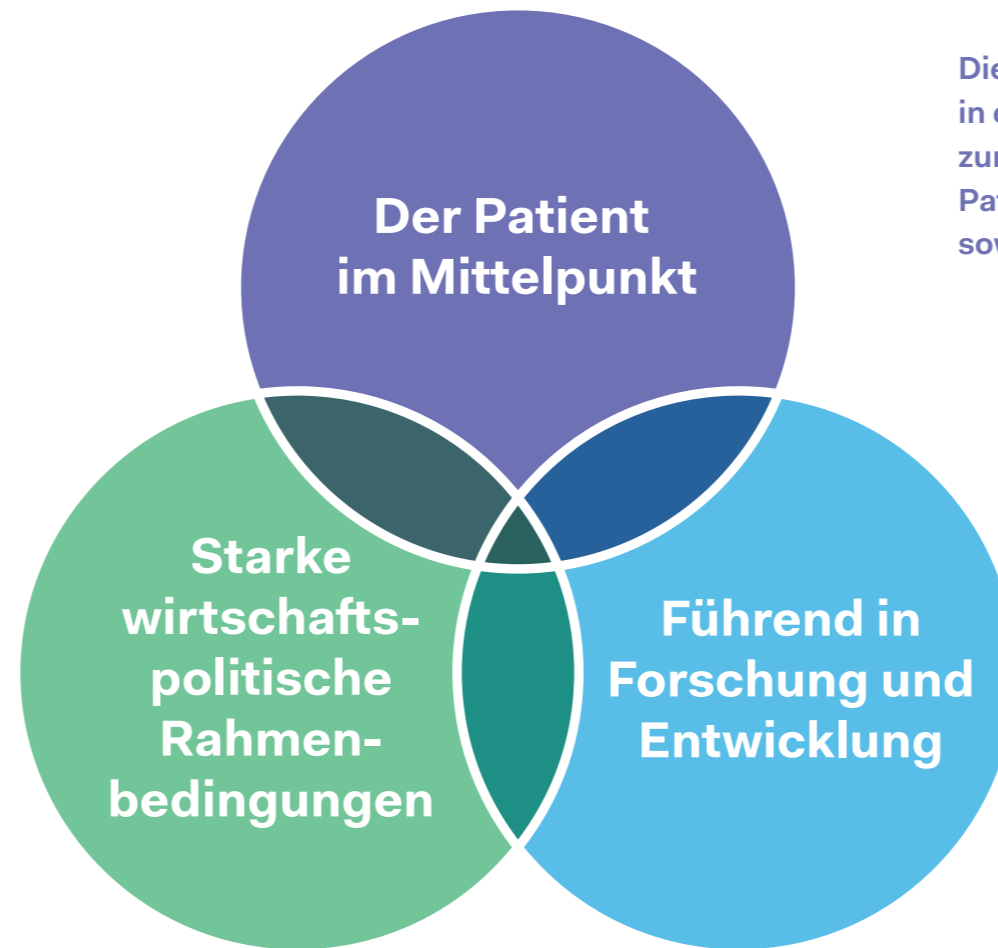
Starke wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen bedeuten im Jahr 2030:

Die Schweiz verfügt über hoch qualifizierte Arbeitskräfte auf allen Ebenen.

Ein attraktives Umfeld für Investitionen sichert Beschäftigung in der Pharmaindustrie und deren Wohlstandsbeitrag.

Die Schweizer Volkswirtschaft profitiert vom hohen Exportvolumen der Industrie.

Die Pharmaindustrie ist eine treibende Kraft bei der Umsetzung einer nachhaltigen Wirtschaft.



Der Patient im Mittelpunkt bedeutet im Jahr 2030:



Innovative Arzneimittel stehen Patientinnen und Patienten in der Schweiz schnell zur Verfügung.

Alle Patientinnen und Patienten erhalten die Kosten von innovativen Arzneimitteln ab dem Tag der Marktzulassung vergütet.

Die Kosten der Arzneimittel stehen in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen für Patientinnen und Patienten und Gesundheitswesen sowie zu den Investitionen der Industrie.

Führend in Forschung und Entwicklung bedeutet im Jahr 2030:



Dank wirksamem und modernem Patentschutz investiert die Pharmaindustrie in die Erforschung innovativer Arzneimittel.

Klinische Studien in der Schweiz ermöglichen Patientinnen und Patienten den frühen Zugang zu lebensrettenden Therapien.

Ein digitales Gesundheitsdatenökosystem fördert die Behandlungsqualität und beschleunigt den medizinischen Fortschritt.

Das Jahr entlang unserer Schwerpunkte



Die Pharmabranche trägt in einem hohen Masse zu Lebensqualität und Wohlstand der Schweizer Bevölkerung bei. Gleichzeitig bietet die Schweiz innovativen Pharmaunternehmen attraktive Rahmenbedingungen. Im internationalen Konkurrenzkampf verliert die Schweiz jedoch zunehmend an Boden. Um diese Herausforderungen meistern zu können, bedarf es einer gemeinsamen Strategie aller Akteure. Im Strategiebericht «Pharmastandort Schweiz 2030» skizziert Interpharma entlang der drei Schwerpunkte «Patient im Mittelpunkt», «Führend in Forschung und Entwicklung» und «Starke wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen» einen Weg, wie die Schweiz auch 2030 der führende Pharmastandort Europas bleiben kann.



Der Patient im Mittelpunkt



Ein rascher Zugang zu Innovationen für Patientinnen und Patienten ist auch ein Standortfaktor. Als kleiner Markt muss die Schweiz mit schlanken, schnellen Zulassungs- und Vergütungsprozessen punkten.

Die Schweiz hat das beste Gesundheitswesen der Welt, aber auch das teuerste, so lautet ein viel zitierter Satz in der Schweiz. Patientinnen und Patienten sind sich der hohen Qualität im eigenen Gesundheitswesen bewusst. Gleichzeitig empfinden sie die Krankenkassenprämien als Last. Dies zeigte sich 2024 dadurch, dass die Bevölkerung gleich über drei nationale Vorlagen abstimmte, die sich mit der Finanzierung des Gesundheitswesens befassten. Sowohl die Prämienentlastungsinitiative wie auch die Kostenbremseinitiative wurden zugunsten eines Gegenvorschlags abgelehnt. Die Vorlage des Bundes zur einheitlichen Finanzierung ambulanter und stationärer Leistungen (EFAS) wurde im November hingegen von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern gutgeheissen. Dadurch sollten in Zukunft auch die Prämienzahler von den Kosteneinsparun-

gen, die durch zunehmend ambulant erfolgende Eingriffe entstehen, profitieren. Interpharma hatte die Reform gemeinsam mit über 20 Organisationen aus dem Gesundheitswesen unterstützt. Sie ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem gesamtheitlichen, nachhaltigen und zukunftsfähigen Schweizer Gesundheitswesen.

Probleme beim Zugang

Der starke Fokus auf die Senkung der Gesundheits- und insbesondere die Medikamentenkosten ist zu einseitig. Patientinnen und Patienten erwarten und verdienen weiterhin einen raschen Zugang zu teilweise lebenswichtigen Medikamenten. Hier zeigt sich jedoch seit einigen Jahren ein negativer Trend. Patientinnen und Patienten müssen immer länger warten, bis ein neu zugelassenes Medikament von den Krankenkassen

vergütet wird und damit breit verfügbar ist. 2023 betrug die Wartezeit im Schnitt über 300 Tage – mehr als das Fünffache der gesetzlichen Frist (60 Tage).

Gleichzeitig sind nur etwa die Hälfte der in Deutschland vergüteten Medikamente auch in der Schweiz standardmässig auf der Spezialitätenliste und damit für alle Patientinnen und Patienten gleichermaßen verfügbar. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Verschlechterung um acht Prozentpunkte, wobei der Negativtrend schon länger ersichtlich ist. Dies zeigt der EFPIA Patients WAIT Indicator 2023, der jährlich einen europäischen Vergleich über den Zugang zu Arzneimitteln erhebt. Gemessen an der Qualität und den Ausgaben der Schweizerinnen und Schweizer für das Gesundheitssystem muss es der Anspruch sein, beim Patientenzugang bzw. der Verfügbarkeit von Arzneimitteln mit Ländern wie Deutschland mithalten zu können.

Marktkomitee (MC)

Mit der Revision der Statuten wurde das vorherige Executive Committee in Market Committee umbenannt, um den Fokus auf Schweizer Gesundheitsthemen noch stärker zu betonen. Die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Mitgliedsfirmen tauschen sich darin weiterhin regelmässig zu den Herausforderungen des schweizerischen Gesundheitswesens aus.

Das Kernanliegen, der Zugang von Patientinnen und Patienten zu innovativen Arzneimitteln ab Tag 0, war und bleibt im Zentrum der Diskussionen. Unsere Bemühungen um eine innovative Zulassungsbehörde wie auch um schlankere und modernere Vergütungsprozesse dienen letztlich dem Ziel, die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten durch Zugang zu innovativen Therapien nachhaltig zu verbessern. Mit Blick auf

die Strategie unserer globalen Mutterhäuser ist zu betonen, dass ein rascher Zugang auch ein Standortfaktor ist.



Chair:
Sabine Bruckner
Country Manager Pfizer Schweiz

Market Access Working Group (MAWG)

Der Hauptfokus der MAWG lag einmal mehr auf der Beschleunigung des Patientenzugangs über die Spezialitätenliste sowie der Modernisierung der Preisfestsetzung von innovativen Therapien. Die starke Verflechtung mit weiteren politischen Realitäten wie beispielsweise mit Mengenrabatten (Kostenfolgemodelle) bedingten eine gesamtheitliche Betrachtung aller Elemente, dies in enger Abstimmung mit dem Market Committee und Board. Die MAWG hat diesbezüglich einen konkreten und umsetzbaren Vorschlag vorgelegt, welcher aktiv in die Diskussionen eingebracht werden konnte. Die dauerhafte Dialogbereitschaft auf allen Seiten von externen Stakeholdern und Partnern war dabei ebenfalls ein wesentlicher Schlüssel.

Der Entscheid der SGK-N im Oktober bezüglich Mengenrabatten stellt einschneidende Massnahmen für die Pharmaindustrie dar. Er setzt aber auch einen wichtigen Grundstein dafür, dass Mengenrabatte austarisiert eingesetzt werden sollen. Wir setzen uns weiterhin für eine nachhaltige Lösung aller Beteiligten ein, damit innovative Therapien in Zukunft adäquat gewürdigt werden. Die MAWG befasste sich ebenfalls mit der Revision des SL-Handbuchs, als Nachfolgeprojekt der KVV-Revision.



Chair:
Dr. Jan Depta
Head Value, Access & External Affairs
Novartis

Die Preise für patentgeschützte Medikamente hingegen liegen in der Schweiz auf dem Niveau des europäischen Auslands, wie der Auslandspreisvergleich von Interpharma und Santésuisse auch 2024

ergeben hat. Dies ist umso erstaunlicher, da Güter und Dienstleistungen in der Schweiz für gewöhnlich 30 bis 50 Prozent teurer sind als im europäischen Ausland.

Health Care Systems Working Group (HCSWG)

Die Health Care Systems Working Group besteht aus Public-Affairs-Experten der Mitgliedsfirmen. Ihre Aufgabe ist es einerseits, Positionen zu Entwicklungen im Schweizer Gesundheitswesen zu erarbeiten, und andererseits, den Kontakt mit externen Stakeholdern zu pflegen.

Der Fokus der Arbeitsgruppe lag 2024 auf dem Kostendämpfungspaket 2, welches von den eidgenössischen Räten beraten wurde. In Zusammenarbeit mit der MAWG wurden hier die Positionen festgelegt und der parlamentarische Prozess eng begleitet. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, den Patientinnen und Patienten

einen beschleunigten Zugang zu innovativen Arzneimitteln zu gewährleisten. Dies erfordert bessere Rahmenbedingungen, einschliesslich einer Erstattung ab Tag 0 und einer Modernisierung des Preisfestsetzungsmechanismus für Medikamente. Die HCSWG hat sich hier aktiv dafür eingesetzt.

Die HCSWG hat sich ausserdem mit den Volksabstimmungen zur Prämieninitiative, der Kostenbremseinitiative sowie zur einheitlichen Finanzierung befasst.

Mit Blick auf das kommende Jahr setzt sich die HCSWG auch für 2025 ambitionierte Ziele. Im Zentrum stehen dabei die tagesaktuellen Geschäfte so-

Weil der Prozess zur Preisfestsetzung und Vergütung beim BAG immer länger dauert und die Rahmenbedingungen sich zunehmend verschlechtern, fehlt bei den Herstellerfirmen die nötige Rechts- und Planungssicherheit. Gemäss R&D Briefing 93 vom CIRS (Centre for Innovation in Regulatory Science, Ltd) hat sich die Prüfdauer in der Schweiz jener der EMA angeglichen. Jedoch werden die Gesuche in der Schweiz oft später eingereicht als bei der EMA. Schlechtere Rahmenbedingungen führen dazu, dass der Schweizer Markt immer weniger Vorrang hat. Das ist für die einheimische Industrie ein Problem, vor allem aber auch für die Patientinnen und Patienten.

Um raschen Patientenzugang und Planungssicherheit für die Hersteller zu gewährleisten, setzte sich Interpharma für effiziente Zulassungsverfahren sowie eine umfassende Reform des Preisfestsetzungs- und Vergütungsprozesses ein.

Regulatorische Rahmenbedingungen optimieren

Die eigenständige Zulassungsbehörde Swissmedic muss gegenüber anderen führenden Zulassungsbehörden kompetitiv sein. Attraktive Zulassungsver-

wie die längerfristigen Engagements zur Verbesserung der Rahmenbedingungen, um unsere innovativen Therapien noch rascher zu den Patientinnen und Patienten in der Schweiz bringen zu können. Dazu werden wir gezielt auch den Kontakt mit allen relevanten Akteursgruppen stärken.



Chair:
Luc Bastian
Head of Market Access & Public Affairs
Sanofi

fahren und effiziente Durchlaufzeiten sind ebenso wichtig wie die Vermeidung eines Swiss Finish. Internationaler Austausch und Kooperationen müssen weiter gefördert werden. Im vergangenen Jahr wurden dazu gemeinsam mit den Verbänden der Länder im Access-Konsortium die Resultate einer Umfrage bei den Mitgliedsfirmen publiziert. Die Ergebnisse wurden zudem als Basis für die aktive Diskussion mit Swissmedic herangezogen.

Von grosser Bedeutung war in diesem Jahr die Schaffung einer rechtlichen Grundlage für neuartige Therapien (ATMP – Advanced Therapy Medicinal Products), welche im Rahmen der Teilrevision des Heilmittelgesetzes (HMG) in die Vernehmlassung ging. In unserer Stellungnahme haben wir betont, dass dies ein Schritt in die richtige Richtung ist und die internationale Harmonisierung weiterhin wichtig bleibt. Diese erleichtert nicht nur den Zugang zu den neuesten Behandlungsmöglichkeiten für Patienten in der Schweiz, sondern stärkt auch die Attraktivität des Standorts.

Vergütungsprozess beschleunigen

Interpharma hatte bereits 2022 einen Vorschlag für den rückvergüteten Innovationszugang gemacht. Das Parlament hat den Vorschlag unter dem Titel «vorläufige Vergütung von Arzneimitteln» im Rahmen der Debatte um das Kostendämpfungspaket 2 aufgegriffen. Auch Patientinnen und Patienten setzen grosse Hoffnung in den Zugang ab Tag 0. Damit diese Hoffnung auch erfüllt werden kann, ist es zentral, dass der Prozess so ausgestaltet wird, dass er für die Pharmaindustrie attraktiv ist.

Modernisierung des Preissystems

Mit diesem Element wird der unmittelbare, gleichberechtigte Zugang für alle Patientinnen und Patienten ab dem Tag der Swissmedic-Marktzulassung sicher-

Good Distribution Practice – Quality Working Group (GDPQWG) & Good Manufacturing Practice Subgroup

Die Arbeitsgruppe GDPQWG arbeitet regelmässig mit Swissmedic zusammen, um den sicheren Vertrieb und das Qualitätsmanagement von Arzneimitteln sicherzustellen. Dabei wird bei der Umsetzung der Swissmedic-Vorgaben genügend Spielraum angestrebt, um den unterschiedlichen Gegebenheiten und Anforderungen der Mitgliedsfirmen gerecht zu werden. Ein zentraler Fokus lag auf der GMP-Konformität von Herstellern bei Zulassungsanträgen und Inspektionen durch Swissmedic, um Differenzen zu klären und Verzögerungen bei der Arzneimittelzulassung zu vermeiden. Die Fachgruppe unterstützte zudem den Aufbau der Swissmedic-Digitalplattform und gab wertvolle Rückmeldungen, die eine planmässige Inbetriebnahme des Portals zur Einsichtnahme von GMP- und GDP-Zertifikaten sowie Betriebsbewilligungen ermöglichten. Ausserdem wurden Änderungsvorschläge zu technischen Interpretationen erarbeitet und die Auswirkungen der letzten Revisionen diskutiert, um eine pragmatische Umsetzung zu fördern.



Chair:
Michaela Wellmann
Senior QA Manager
Amgen Schweiz AG

Die permanente Good Manufacturing Practice (GMP-)Subgruppe der GDPQWG befasst sich mit Themen zur Guten Herstellungspraxis und ist im Dialog mit Swissmedic, um die sichere Herstellung von Arzneimitteln an den Produktionsstandorten in der Schweiz gemäss den Richtlinien sicherzustellen. Die von den Mitgliedsfirmen gemeinsam identifizierten Schwerpunktthemen befassten sich mit der internationalen Harmonisierung, dem Vorgehen bei Änderungen in der Herstellungsstätte und Innovation von Herstellungstechnologien mit dem Ziel, durch eine global einheitliche Umsetzung von Richtlinien den zügigen Ablauf für Genehmigungen sicherzustellen, um langfristig den Produktions- und Innovationsstandort Schweiz zu sichern.



Chair:
Andrea Kurz
Lead External Advocacy Europe
and Middle East
Roche

gestellt. Doch das allein genügt nicht. Mittelfristig ist eine Gesamtmodernisierung des Preisbildungssystems dringend notwendig. Deshalb hat sich Interpharma erfolgreich dafür eingesetzt, dass eine gesamthafte Modernisierung des Preisbildungssystems für Arzneimittel angegangen wird. Um den Herausforderungen bei der Preisbildung gerecht

zu werden, müssen die bestehenden Grundlagen für die Preisbildung wie folgt verbessert werden: Die Auswahl der Vergleichstherapien muss vorhersehbarer und nachvollziehbarer gemacht werden. Wichtig ist dabei, dass mit Medikamenten auf Augenhöhe verglichen wird. Also, dass ein neues Smartphone nicht mit einem 20 Jahre alten Mobiltelefon ver-

Regulatory Affairs Working Group (RAWG) & Pharmakovigilanz-Subgruppe

Auch im Jahr 2024 haben wir in der regulatorischen Arbeitsgruppe von Interpharma (RAWG) und in enger Zusammenarbeit mit Swissmedic weitere Optimierungsschritte bei den Zulassungsprozessen und Behördeninteraktionen gemacht. Unser gemeinsames Ziel, Swissmedic im internationalen Wettbewerb als führende Arzneimittelbehörde zu positionieren, war und bleibt im Fokus. Ein Hauptaugenmerk lag auf der Verbesserung des Dialogs rund um den und im Zulassungsprozess, um die Abläufe weiter zu optimieren. Nebst der raschen Durchlaufzeit ist auch das von Swissmedic genehmigte Label essenziell in der Wahrnehmung von Swissmedic als Wave-1-Behörde. Die internationale Zusammenarbeit der Gesundheitsbehörden wie ORBIS oder ACCESS bleiben hierbei ein zentrales und wachsendes Element. Weiterhin wurden Themen wie Digitalisierung und Real World Evidence/Data als grössere und längerfristige Themenkomplexe mit Swissmedic vorangetrieben.



Chair:
Dr. Lukas Brand
Head of Drug Regulatory Affairs
Novartis

Die permanente Pharmakovigilanz (PV-)Subgruppe der RAWG hat sich etabliert und den engen Austausch zwischen PV und Regulatory weiter gefördert. Die PV-Subgruppe hat im Dialog mit Swissmedic wichtige Themen wie Kennzeichnung von Direct Healthcare Professional Communication (DHPC) als auch die bessere Implementierung von Risk Management Plan (RMP-)Schulungsmaterialien vorangetrieben. In einer neu gegründeten interverbandlichen Arbeitsgruppe wurden die Vorstellungen seitens der Industrie zur zentralen Ablage von RMP-Schulungsmaterialien auf der SIMIS-Plattform definiert und werden nun zusammen mit Swissmedic weiter ausgearbeitet.



Lead:
Dr. Wolfgang Specker MD
Patient Safety Lead
Roche

glichen wird, nur weil damit telefoniert werden kann. Zudem müssen sich Medikamentenpreise nach ihrem Nutzen richten. Dazu benötigt es eine strukturierte Nutzenbewertung für Medikamente mit klaren Kriterien.

Als konstruktiver Partner für ein finanziell nachhaltiges Gesundheitswesen hat Interpharma im Parlament einen Kompromiss für eine differenzierte WZW-Überprüfung unterstützt. Dies soll es dem BAG ermöglichen, sich bei Preisüberprüfungen auf die relevanten Aspekte zu konzentrieren.

Weiter hat die Pharmaindustrie in der Debatte zum Kostendämpfungspaket auch Hand geboten, um Kostenfolgemodelle für umsatzstarke Arzneimittel einzuführen. Damit zeigt die Industrie ein weiteres Mal, dass sie ernsthaft an einem finanziell tragbaren Gesundheitswesen interessiert ist. Dennoch ist es auch hier zentral, dass die Ausgestaltung so ausfällt, dass die Attraktivität des Schweizer Standorts nicht geschwächt wird und Innovationsanreize sichergestellt sind.

Erfreulich ist, dass das Parlament eine Vereinfachung bei der Vergütung neuer Impfstoffe beschlossen hat. Neu soll nur noch eine Kommission statt bisher zwei dazu konsultiert werden müssen. Ausserdem hat Interpharma proaktiv Vorschläge zur Verbesserung der komplexen Vergütungssituation innovativer Therapien im stationären Bereich gemacht. Diese Vorschläge wurden mit Stakeholdern im Gesundheitsbereich diskutiert.



Wir forschen weiter.

Revision SL-Handbuch

Das Handbuch betreffend die Spezialitätenliste (SL) dient den Zulassungsinhaberinnen, den Behörden und den Verbänden als Wegleitung bezüglich aller Prozesse zur Aufnahme von neuen Medikamenten und Indikationen in die Spezialitätenliste. Das Dokument ist eine Verwaltungsverordnung und hat zum Ziel, eine einheitliche Praxis und rechtsgleiche Behandlung zu ermöglichen. Mit der Revision im Jahr 2024 hat das SL-Handbuch nach rund sieben Jahren wieder eine Erneuerung erfahren. Das letzte Handbuch aus 2017 galt als veraltet und nur in Verbindung mit zahlreichen BAG-Rundschreiben, welche partielle Anpassungen der Regulierungen vorsahen. Interpharma hat sich engagiert in die Revision eingebracht und eine 63-seitige Stellungnahme bei der Verwaltung eingereicht. Das Hauptanlie-

gen der Industrie besteht darin, auf fehlende gesetzliche Grundlagen sowie die Vorwegnahme von Parlamentsentscheiden hinzuweisen. Bei verschiedenen Punkten musste festgestellt werden, dass das Handbuch über den in den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen festgelegten Rahmen hinausgeht. Eine politische Diskussion dieser Elemente ist zwingend notwendig. Das SL-Handbuch soll Anfang 2025 in Kraft treten.

Damit Patientinnen und Patienten weiterhin von Innovationen profitieren, braucht es weitere Anstrengungen.

Einzelfallvergütung

Die Einzelfallvergütung – eine einstige Erfolgsgeschichte für den Patientenzugang bei nicht standardmässig über die Spezialitätenliste vergüteten Medikamenten – ist zunehmend gefährdet: Seit dem Inkrafttreten der KVV-Revision

per 1. April 2024 gelten neu hohe fixe Preisabschläge, und dies in Kumulation mit weiteren Rabatten, wodurch Therapien in bestimmten Fällen nicht mehr nachhaltig angeboten werden können. Konkret beobachten wir, dass aufgrund der KVV-Revision mehrere Patientinnen und Patienten den Zugang verloren haben, die vor der Revision noch therapiert werden konnten. Interpharma setzt sich dafür ein, dass die für medizinische Ausnahmefälle etablierte Einzelfallvergütung wieder ihrer einstigen Bestimmung zugeführt wird. Die Rahmenbedingungen müssen so verbessert werden, dass den Patientinnen und Patienten lebensnotwendige Therapien in medizinischen Ausnahmefällen vergütet werden können. Gleichzeitig muss der Standardprozess über die SL modernisiert werden, um den KVV Art. 71a–d zu entlasten. [ph](#)

Task Force Prevention and Early Diagnosis

Die Schweiz, geprägt von ihrer föderalen Struktur und dem vielfältigen Gesundheitssystem, steht weiterhin vor der Herausforderung, Prävention und Früherkennung von Krankheiten zielgerichtet und nachhaltig zu gestalten. Die im Jahr 2023 gegründete Task Force hat 2024 bedeutende Fortschritte erzielt, um diese essenziellen Themen voranzutreiben.

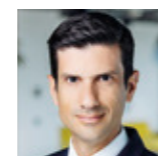
Ein zentraler Meilenstein war, neben der Beantwortung der Vernehmlassung zur Teilrevision des Epidemiegengesetzes (EPG), die Durchführung einer umfassenden Situationsanalyse. Dabei wurden bestehende Lücken und Handlungsfelder

identifiziert, die für eine effektive Weiterentwicklung der Prävention und Früherkennung entscheidend sind. Diese Analyse hat eine solide Grundlage geschaffen, um gezielt an den relevanten Herausforderungen zu arbeiten.

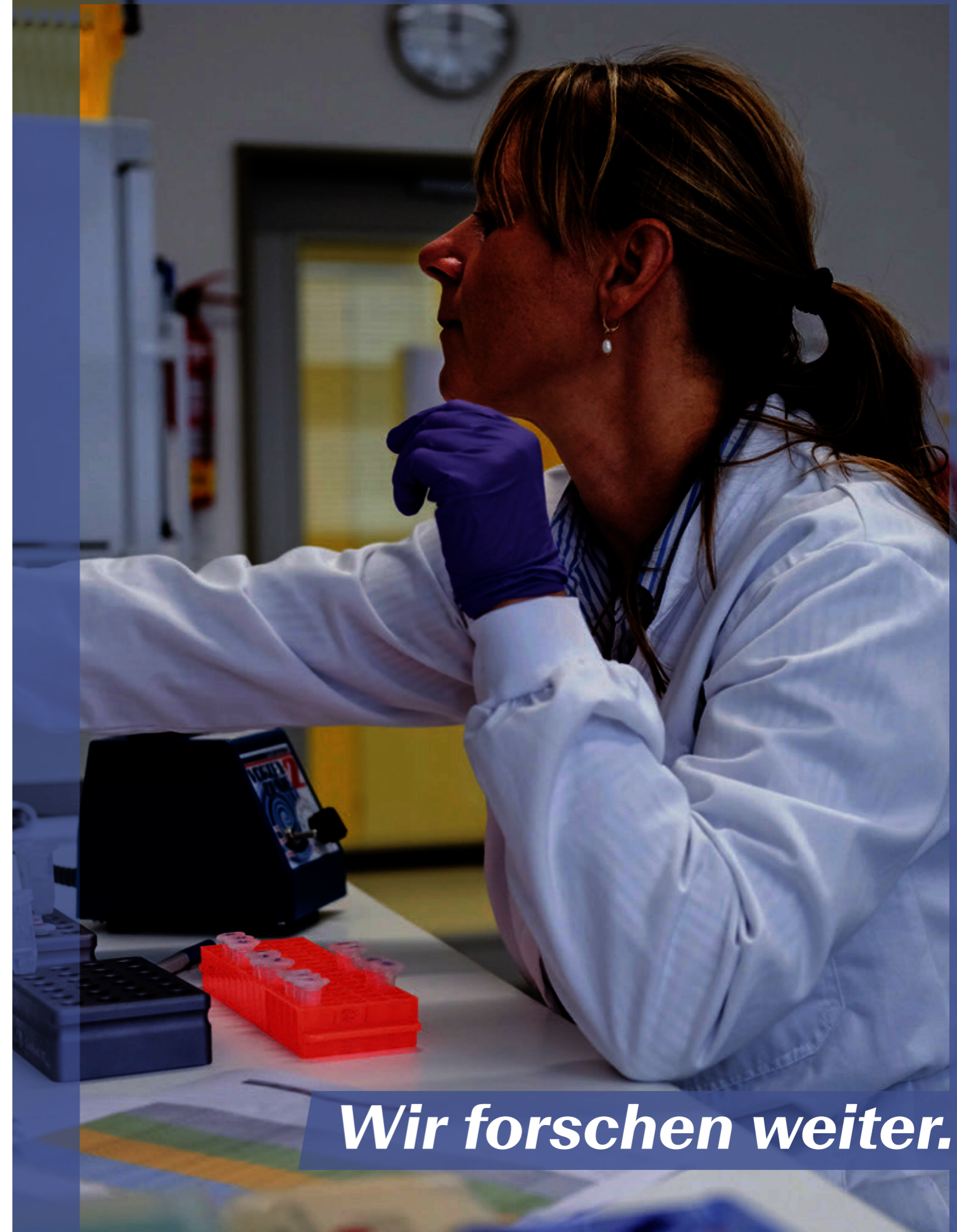
Die Task Force hat darüber hinaus den Dialog mit wichtigen Stakeholdern im Bereich Prävention intensiviert. Durch diesen aktiven Austausch konnten wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden, welche für die laufende Organisation eines Round Table im nächsten Jahr zentral sind. Dieser Round Table wird als Plattform dienen, um die Akteure zusam-

menzubringen und eine breit abgestützte Stossrichtung zur Weiterentwicklung dieses Bereichs des Gesundheitssystems zu definieren.

Mit diesen Aktivitäten hat die Task Force 2024 den Grundstein gelegt, um im kommenden Jahr Wirkung zu erzielen.



Sponsor:
Dimitri Gitas
Managing Director
MSD Switzerland



Wir forschen weiter.

interpharma^{ph}

Die forschenden pharmazeutischen Unternehmen der Schweiz.

wir-forschen-weiter.ch

Führend in Forschung und Entwicklung



Die Schweiz ist ein bedeutender Forschungsstandort. Durch kontinuierliche Investitionen in Forschung und technologische Infrastruktur kann sie diese Position weiter ausbauen. Die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Industrie und Politik ist entscheidend, um die Schweiz auch in Zukunft als führenden Innovationsstandort im Bereich der Forschung und Entwicklung zu positionieren.

Die Entwicklung eines neuen Medikaments ist für Forschende ein langwieriger Prozess: Um ein einzelnes Medikament zu entwickeln, werden etwa 10000 Substanzen untersucht. Davon werden nur rund zehn weiter in klinischen Studien analysiert, bis schliesslich eine Substanz als wirksames Medikament für die Patientinnen und Patienten bleibt. Oberstes Ziel aller Forschungsarbeiten ist die Verbesserung der Gesundheit der Menschen.

Die Entwicklung eines Medikaments: Forschung am Tier

Damit es in Zukunft neue Behandlungsmöglichkeiten gegen heute kaum oder gar nicht behandelbare Krankheiten gibt, werden zunächst vielversprechende Wirkstoffe in der Grundlagenforschung identifiziert. Diese werden in Tierversuchen geprüft, insbesondere in Bezug auf toxische Reaktionen. Dabei gilt es, das Tierwohl weiter zu stärken. Unsere Mitglieder arbeiten laufend daran, neue Alternativmethoden zu entwickeln, die Tierversuche ersetzen können, die Anzahl Versuchstiere auf ein Minimum zu reduzieren und ihre Methoden laufend zu verbessern, sodass die Tiere möglichst wenig belastet werden

(3R-Prinzipien). Die Schweiz hat eines der strengsten Tierschutzgesetze und bietet somit ideale Voraussetzungen, um Tierversuche in ethischer Abwägung klar reguliert durchzuführen. Die Volksinitiative «Ja zur tierversuchsfreien Zukunft», die ein Tierversuchsverbot in der Schweiz durchsetzen möchte, würde bei Annahme dazu führen, dass die Tierforschung ins Ausland verlagert wird. Dem Tierschutz ist dadurch nicht geholfen. Interpharma setzt sich für einen starken Forschungs-

standort ein, auch um das Tierwohl weiter zu stärken. So steht Interpharma im regelmässigen Kontakt mit Tierschutzorganisationen, den Akademien, Swissmedic und anderen Akteuren. Darüber hinaus pflegen wir eine intensive Zusammenarbeit mit dem 3RCC. Es ist wichtig, ein Bewusstsein über die Bedeutung von Tierversuchen, Alternativmethoden und deren wissenschaftlichen Horizont und die Anliegen aller Beteiligten zu schaffen. Interpharma engagiert sich, auch in

Komitee für Geistiges Eigentum (IPC)

Im Jahr 2024 setzte sich das Komitee für Geistiges Eigentum (IPC) gezielt für den Erhalt und die Stärkung des Schutzes geistigen Eigentums ein. Schwerpunkte lagen auf der Sicherung von IP-Standards in verschiedenen Freihandelsabkommen, der Positionierung zu globalen Entwicklungen wie dem WHO Pandemic Treaty und den WTO-TRIPS-Verhandlungen sowie der Auseinandersetzung mit genetischen Ressourcen und der Patentierbarkeit von Innovationen im Pflanzenbereich. Parallel unterstützten das IPC und ihre Mitglieder durch strategische Beratung und politisches Engagement auf nationaler und internationaler Ebene diverse Stakeholder, um die Innovationsfähigkeit und den wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz langfristig zu sichern.



Chair:
Dr. Andreas Poredda
Chief Patent Officer
Roche



Wir forschen weiter.

interpharma^{ph}

Die forschenden pharmazeutischen Unternehmen der Schweiz.

wir-forschen-weiter.ch

Clinical Research Working Group (CRWG)

Die CRWG hat sich 2024 primär auf verbesserte Rahmenbedingungen im Genehmigungsprozess von kombinierten klinischen Studien konzentriert. Die Komplexität dieser Studien führt zu neuen regulatorischen Herausforderungen, die den Schweizer Forschungsstandort unter Druck setzen. Die CRWG hat den Dialog mit Swissmedic, Swissethics, Swiss Medtech und SVDI diesbezüglich aufgenommen, und erste Erfolge sind erkennbar. Die

CRWG bereitet sich nun auf die bevorstehende Revision des Humanforschungsgesetzes vor, um unter anderem bestehende Forderungen, zum Beispiel nach einem Fasttrack-Prozess, zu verankern. Die Kontakte mit relevanten Stakeholdern wurden auch 2024 weiter gepflegt (SAKK, SCTO, SwissPedNet, BAG). Der langjährige Chair der CRWG, Simon Rotzler (Bayer), wurde im Herbst in den Ruhestand verabschiedet. Neu wird die CRWG von Julia

Ruckstuhl (Abbvie) als Chair und Sabrina Wilk (Roche) als Vice-Chair geleitet.



Chair:
Dr. Simon Rotzler
Head of Clinical
Operations / Country Head
of Site Management
Bayer AG

Zusammenarbeit mit Partnern, für einen Standort, an dem Tierversuche durchgeführt werden können, damit die biomedizinische Forschung eine Zukunft hat.

Die Entwicklung eines Medikaments: klinische Forschung

Sobald der Tierversuch zeigt, dass ein Wirkstoff sicher und effektiv wirkt, kann er Menschen in klinischen Studien verabreicht werden. Die klinische Forschung bildet dabei die Grundlage für ein innovatives Gesundheitssystem, in dem Spitzenforschung wirksame Therapien hervorbringt. Für die Schweiz sind daher gute Rahmenbedingungen für die klinische Forschung von zentraler Bedeutung, denn sie steht im internationalen Wettbewerb. Interpharma setzt sich in der Schweiz für attraktive Rahmenbedingungen für die klinische Forschung ein und pflegt den Austausch mit Behörden und anderen Akteuren. Ein Ziel ist es, effiziente Prozesse insbesondere für neue und komplexe Studiendesigns zu antizipieren, damit der Schweizer Forschungsstandort zukunftsfähig ist. So konnte bei der Teilrevision der Verordnungen zum Humanforschungsgesetz (HFG) der E-Consent gesetzlich verankert werden. Dieser bietet die Möglichkeit, Decentralized Clinical Trials durchzuführen und bringt somit dem Schweizer Standort einen grossen Mehrwert. Nun bereitet sich Interphar-

ma auf die bevorstehende HFG-Revision vor, um den Forschungsstandort weiter zu stärken. Ziel ist es, dass die Schweiz mit patientenorientierten klinischen Studien kompetitiv im multinationalen Umfeld agieren kann und die effizientesten Genehmigungsprozesse für klinische Studien aufweist.

Geistiges Eigentum (IP)

Interpharma setzt sich für einen starken IP-Schutz als Garant für die Erforschung und Entwicklung von innovativen Medizinprodukten und Behandlungsmethoden gemäss internationalen Standards ein. Der IP-Schutz bietet Anreize, Forschungskollaborationen einzugehen und risikobehaftete Investitionen zu tätigen. Das WTO-TRIPS-Abkommen gibt dabei die international anerkannten Spielregeln vor. Zusammen mit freiwilligen Lizenzvergaben ist dieses Abkommen die Grundlage im Kampf gegen bisher nicht oder ungenügend behandelbare Krankheiten und gegen aktuelle und künftige Pandemien, aber auch gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten und die weltweite Antibiotikaresistenz.

Der Vorschlag zum gegenwärtigen Verhandlungstext eines WHO-Pandemieabkommens sägt an diesem Erfolgsrezept. Statt die über Jahrzehnte bewährten Mechanismen zu erhalten, will die WHO den Schutz des geistigen Eigentums aushöhlen und damit Investitionen in den medizinischen Fortschritt

verhindern und die Versorgung der Weltbevölkerung in zukünftigen Gesundheitskrisen gefährden. Interpharma setzt sich dafür ein, dass die WHO die Innovationskraft der Unternehmen und die Gesundheit der Bevölkerung nicht durch problematische Bestimmungen aufs Spiel setzt.

Gesundheitsdatenökosystem

Interpharma setzt sich seit Jahren für die digitale Transformation im Gesundheitswesen ein. Im Moment sind drei mehrjährige Projekte in diesem Bereich aktiv: die Revision des Gesetzes zum elektronischen Patientendossier (EPD-G), das Rahmengesetz für die Sekundärnutzung von Daten sowie DigiSanté, das Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen. 2024 hat sich Interpharma bei allen diesen Projekten aktiv und konstruktiv eingebracht. Bei DigiSanté hat sich Interpharma über die BAG-Expertengruppen, Experteninterviews und einem Meeting mit dem Leadership-Team direkt in der Ausgestaltung des Programms beteiligt, das ab 2025 beginnt. Die Einführung eines Rahmengesetzes für die Sekundärnutzung und die zügige Umsetzung von DigiSanté sind zentral für den Aufbau eines funktionierenden Gesundheitsdatenökosystems. [ph](#)

Animal Welfare Working Group (AWWG)

Unsere Mitglieder pflegen einen verantwortungsvollen Umgang mit Versuchstieren. Somit wird die seit 2010 bestehende 10-Punkte-Tierschutz-Charta mit höchster Priorität gelebt. Die Animal Welfare Working Group setzt sich für 3R, einen starken Dialog und gute Rahmenbedingungen ein: einerseits im Rahmen der strategischen Zusammenarbeit mit dem 3RCC, andererseits durch gemeinsame Audits bei den Züchtern und Forschungseinrichtungen, aber auch im regelmässigen Dialog mit dem Schweizer

Tierschutz (STS). Im Herbst hat die AWWG zusammen mit dem STS den jährlichen Dialog organisiert, zu dem, neben der Industrie und dem Tierschutz die Akademie, die Behörden und auch die Politik eingeladen waren. Zudem hat die AWWG eine Stellungnahme zur Revision der Tierschutzverordnung ausgearbeitet, um den Forschungsstandort weiter zu stärken. Mit der Pensionierung der langjährigen Vice-Chair Birgit Ledermann (Novartis) werden ab 2025 Tobias Schnitzer (Roche) als Chair und

Joachim Coenen (Merck) als Vice-Chair die AWWG leiten.



Chair:
Dr. Joachim Coenen
Chief Animal Welfare Officer
Merck KGaA

Task Force Health Data Ecosystem (TF HDE)

Die TF HDE hat sich im Jahr 2024 intensiv mit der Sekundärnutzung von Gesundheitsdaten durch die forschende Pharmaindustrie auseinandergesetzt. Im Rahmen der BAG-Workshops zu DigiSanté konnte die TF die Position der Pharmaindustrie aktiv einbringen. Im Zentrum stand die Sekundärnutzung durch die

Forschung der Pharmaindustrie. In dieser Initialisierungsphase konnten wir anhand von Anwendungsfällen zur Sekundärnutzung den Nutzen für Patientinnen und Patienten, die Forschung und das Gesundheitssystem aufzeigen. Daneben haben wir die Zusammenarbeit mit der Akademie, insbesondere mit dem Swiss Perso-

nalized Health Network (SPHN), vertieft und haben an Treffen unsere Expertise eingebracht.



Sponsor:
Dr. med. Katharina Gasser
General Manager
Roche Pharma Schweiz



Hightech
pharmaproduktion
+ Wir produzieren hier

Starke wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen



Die Erfolgsgeschichte der Schweiz und ihrer forschenden Pharmaunternehmen geht weiter. Die Innovationskraft und das Schweizer Umfeld verbessern Lebensqualität und Bevölkerungswohlstand seit Jahrzehnten. Damit die Schweiz ihre führende Position im globalen Innovationswettbewerb sichern kann, muss sie ihre Ressourcen besser nutzen und gleichzeitig die Fähigkeit entwickeln, sich schnell und konsequent auf ein sich änderndes internationales Umfeld einzustellen.

Erfolgreiche und international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen sind essenziell für den Pharmastandort Schweiz. Doch diese Attraktivität gerät zunehmend unter Druck: Wirtschaftsfeindliche Initiativen, die schrittweise Erosion der bilateralen Verträge mit der EU, steigende regulatorische Anforderungen sowie wachsende

Bürokratie- und Regulierungskosten gefährden die Spitzenposition der Schweiz bei Innovation, Produktivität und Export. Besonders in den Bereichen künstliche Intelligenz und Quantencomputing sind jetzt zukunftsweisende Entscheidungen notwendig. Technologiefeindliche Regulierungen oder Verbote könnten dazu führen, dass die Schweiz – wie bei der

Digitalisierung des Gesundheitswesens – auch hier international den Anschluss verliert.

Die Bedeutung stabiler Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU wird angesichts globaler Herausforderungen wie des anhaltenden Kriegs in der Ukraine und der Destabilisierung der internationalen liberalen Ordnung deutlich. Die Dynamik in Asien und den USA unterstreicht zusätzlich die Notwendigkeit, in Zeiten wachsender Multipolarität und Blockbildung Einheit zu bewahren. Die Schweiz, mit ihrer strategischen geografischen Lage und einer starken, von der Pharmaindustrie getragenen Wirtschaft, ist ein unverzichtbarer Partner. Zusätzlich haben wir 2024 zusammen mit dem Thinktank RISE Israel in einem White Paper beleuchtet, wie die Schweiz von Israels Innovationsmodell profitieren könnte.

Pharma- und Produktionsstandort der Zukunft

Die Schweizer Pharmaindustrie ist ein zentraler Treiber von Wohlstand und Innovation. Mit 40 Prozent der Exporte und einer direkten und indirekten Wertschöpfung von 74.5 Milliarden Franken unterstreicht sie ihre Bedeutung für die Wirtschaft. Um die Spitzenposition der Schweiz zu sichern, braucht es langfristig tragfähige Rahmenbedingungen. Der Zugang zu Fachkräften muss durch

Communications Working Group (CommWG)

Die CommWG bündelt die Kommunikations- und Public-Affairs-Verantwortlichen der Mitgliedsfirmen. Dank des Know-hows der Mitglieder konnte die Gruppe die Herausforderungen mit einem diversifizierten Ansatz angehen und gemeinsame Strategien und Messaging entwickeln. Im Fokus standen das Messaging zum Kostendämpfungspaket 2 und zum rückvergüteten Innovationszugang. Zudem begleitete die Gruppe Gesundheits-Abstimmungen, wie die angenommene EFAS-Vorlage. Innerhalb der CommWG konnten wir das Bewusstsein stärken, dass Marktzugang und Pricing im Kontext eines innovationsfördernden Wirtschaftsökosystems betrachtet werden müssen, einschliesslich der Schweizer Rahmenbedingungen für R&D und Manufacturing. Die CommWG hat zudem ihren Multi-Channel-Kommunikationsansatz weiterentwickelt, wobei in einem Workshop die Rolle der Firmenkommunikatoren betont wurde, was wir dann weiter gestärkt haben. All diese Initiativen der CommWG stützten sich auf die kontinuierliche Berücksichtigung externer Perspektiven, wie Medienauswertungen und Meinungsumfragen, die als Benchmark und Erfolgsmessung fungieren.



Chair:
Philipp Kämpf
Director Communications & Public Affairs
Johnson & Johnson, Switzerland

Personenfreizügigkeit und internationale Forschungsnetzwerke gesichert bleiben, und stabile Handelsbeziehungen mit der EU sind unverzichtbar. Die Branche muss zudem ihre Innovationskraft stärken, indem sie ökologische, soziale und regulatorische Anforderungen konsequent integriert. Ein institutionalisiertes Forum aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik könnte helfen, künftige Herausforderungen zu antizipieren und nachhaltige Strategien zu entwickeln. Nur mit einer klaren Vision, politischer Stabilität und mutigen Entscheidungen bleibt die Schweiz ein weltweit führender Standort für Forschung, Entwicklung und Produktion in der Pharmaindustrie.

Beziehungen mit der Europäischen Union

Die Schweiz und die EU haben am 20. Dezember 2024 ihre Verhandlungen materiell abgeschlossen. Diese positive Nachricht folgte nach rund 200 Verhandlungsrunden seit März 2024. Interpharma begrüsst das positive Verhandlungsergebnis: In den für die Pharmaindustrie besonders wichtigen Abkommen – der Personenfreizügigkeit, der Forschungszusammenarbeit und dem MRA – konnten die in der Vernehmlassung geäusserten Forderungen umgesetzt werden. Gleichzeitig sind insbesondere in der Personenfreizügigkeit Ausnahmen und Ab-

sicherungen verhandelt worden, die auch zukünftig eine arbeitsmarktorientierte Zuwanderung aus der EU sicherstellen. Der Verband hat sich 2024 stark mit der Europapolitik des Bundesrats und mit der Schweiz-Politik der EU-Kommission beschäftigt. Eine solch holistische Betrachtung ist notwendig, muss doch die Weiterentwicklung der Beziehungen den vernetzten Forschungs-, Produktions- und Versorgungsprozessen der Industrie Rechnung tragen. Die Kernthemen wurden in einem gemeinsam mit dem europäischen Pharmaverband EFPIA erarbeiteten Arbeitspapier «Stronger together» verarbeitet, das die Wichtigkeit der Schweiz-EU-Beziehung für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eindeutig aufzeigt. Die Handelsströme spiegeln die engen Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz wider: Die Schweiz ist der viertwichtigste Handelspartner der Europäischen Union, nach China, den USA und dem Vereinigten Königreich. Schlüsselfaktoren, die die Schweiz von anderen Handelspartnern unterscheiden und sie für die Versorgungssicherheit besonders wertvoll machen, sind ihre geografische Nähe, politische Stabilität und gemeinsame Werte. Interpharma begrüsst den erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen. Die Schweiz ist auf Fachkräfte, Wissenstransfer und gegenseitigen Handel angewiesen, um auch weiter im internationalen Wettbewerb zu

bestehen. Für Unternehmen, die ihre Investitionen langfristig planen, ist politische Stabilität essenziell. Nun gilt es, auf ein rasches Inkrafttreten der Verträge hinzuwirken und den bilateralen Weg weiterzuentwickeln.

Zugang zu Export- und Importmärkten

Im Jahr 2024 war der Zugang zu internationalen Märkten erneut ein zentrales Thema für die forschende Pharmaindustrie in der Schweiz. Die Verhandlungen über das Freihandelsabkommen mit verschiedenen Ländern, zum Beispiel Indien, verliefen intensiv. Nebst dem Zugang zu internationalen Absatzmärkten ist für die innovativen Exportindustrien ein starker Schutz des geistigen Eigentums essenziell. Nur so eröffnet die Erschliessung neuer Märkte Chancen für den Exportstandort Schweiz. 2024 hat auch gezeigt, wie wichtig die Personenfreizügigkeit für den Zugang zu dringend benötigten Fachkräften bleibt. Angesichts des Fachkräftemangels und des wachsenden Bedarfs an hoch qualifizierten Talenten konnte die Branche durch internationale Rekrutierung ihre Innovationskraft stärken. Der Zugang zu Import- und Exportmärkten bleibt damit ein entscheidender Erfolgsfaktor für den Pharmastandort Schweiz, der auch 2024 seine Rolle als global führender Akteur behaupten konnte.

Standortkomitee (SEC)

Im Jahr 2024 wurde das ehemalige Innovation Hub Committee in das Standortkomitee transformiert. Damit erfolgte eine Stärkung der beiden Kernthemen «Forschungs- und Produktionsstandort Schweiz». Das SEC wird weiterhin von Leila Schwery (J&J) geleitet. Das Komitee hat 2024 erfolgreich das Projekt «High-tech Pharmaproduktion» initiiert, wobei eine Roadmap aufzeigen soll, in welchen Bereichen der Schweizer Produktions-

standort gestärkt werden soll. Begleitet werden die Aktivitäten von einer kommunikativen Kampagne.

Daneben waren und sind die Beziehungen Schweiz – EU ein zentrales Thema. 2024 hat dieses kräftig an Dynamik zugelegt, und Ende Jahr wurde der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen gemeldet. Auch 2025 werden die langfristigen Prioritäten für einen erfolgreichen Forschungs- und Produktions-

standort weitergeführt, mit klarem Fokus auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit und die Vernetzung der Schweiz mit der Welt.



Chair:
Leila Schwery
VP Manufacturing
& Technical Operations
Johnson & Johnson

Interpharma – der Verband



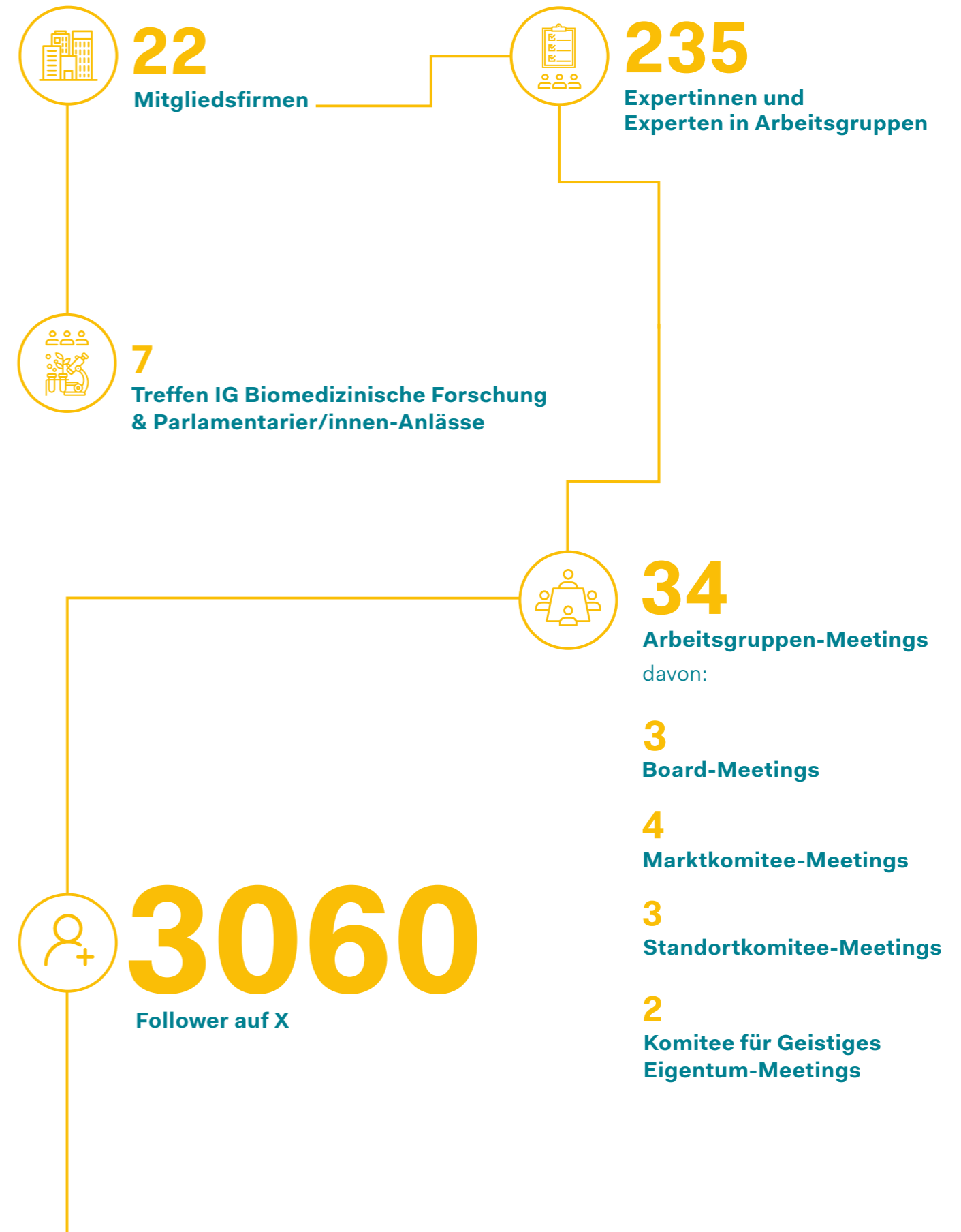
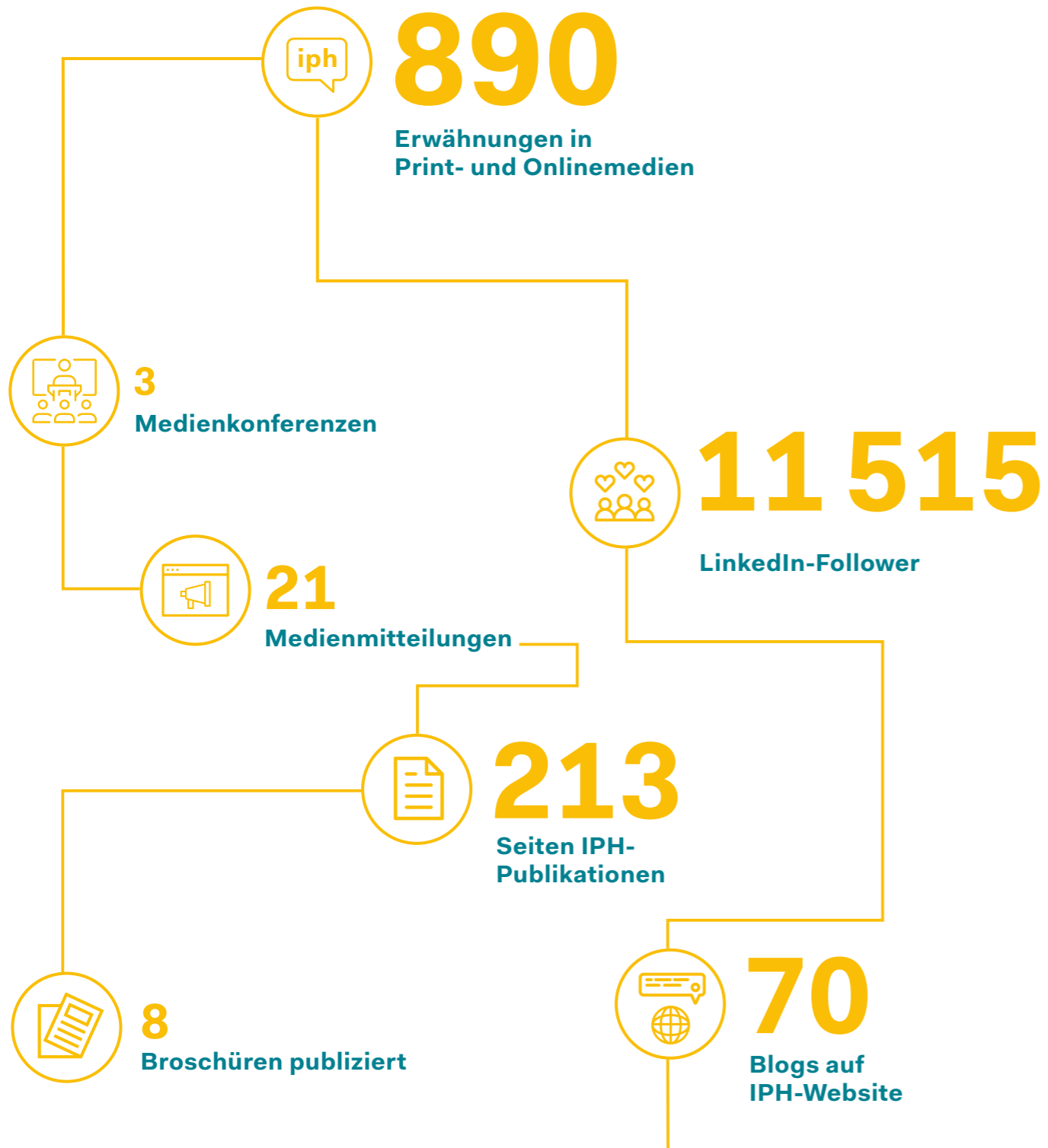
Interpharma, der Verband der forschenden Pharmaindustrie in der Schweiz, vertritt die exportstärkste Branche des Landes. Über 100 Milliarden Franken

beträgt der Wert der Pharmaprodukte, die jährlich ins Ausland verkauft werden. Unsere Mitgliedsfirmen haben in der Schweiz mehr als 90 Prozent des Marktanteils an patentierten Medikamenten sowie fast zwei Drittel am gesamten Medikamentenmarkt. Sie investieren hierzulande jährlich rund 9 Milliarden Franken in Forschung und Entwicklung. Interpharma ist treibende Kraft für ein effizientes und qualitativ hochwertiges Gesundheitswesen, welches einen schnellen Zugang zu innovativen Therapien und der bestmöglichen Versorgung für die Patientinnen und Patienten anstrebt.

Im In- und Ausland setzen wir uns dafür ein, dass die Patientinnen und Patienten eine erstklassige Gesundheitsversorgung erhalten, Innovationen belohnt werden und unsere Industrie einen wesentlichen Beitrag zu Wohlstand, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz leisten kann.



Interpharma 2024 in Zahlen



Zahlen und Fakten

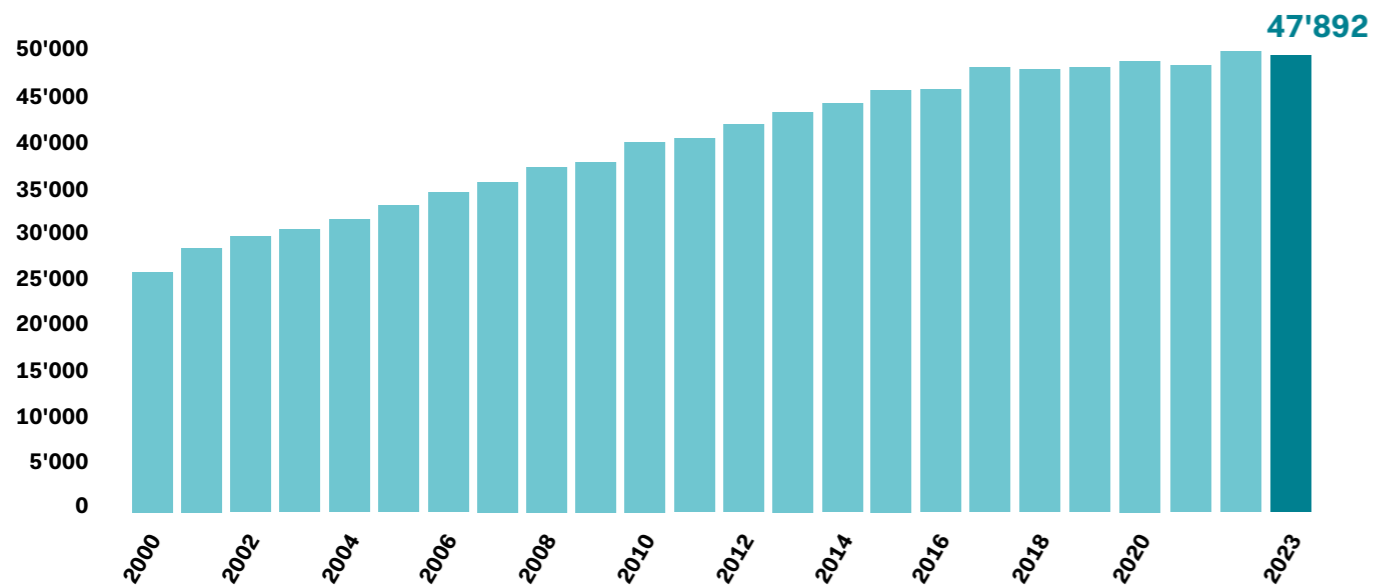
Die Pharmaindustrie in der Schweiz kann auf eine einmalige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Seit 2000 stieg die Zahl der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten in der Pharmabranche gesamthaft um rund 22'000 Personen auf rund 48'000 Beschäftigte an. Die reale Wirtschaftsleistung der Pharmaindustrie verdreifachte sich in den vergangenen zehn Jahren und war damit für mehr als 40 Prozent des Schweizer Wirtschaftswachstums verantwortlich.

Anzahl Erwerbstätige in der Pharmaindustrie in Personen

Mit dem Beschäftigungsaufbau der vergangenen zwei Jahrzehnte stieg auch die Bedeutung der Pharmaunternehmen für den Arbeitsmarkt. Aber das starke

Beschäftigungswachstum der vergangenen Jahrzehnte hat sich in den letzten Jahren zunehmend abgeschwächt. Damit die Pharmabranche weiterhin viele

attraktive Arbeitsplätze schaffen kann, braucht es bessere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.



Quelle: Bundesamt für Statistik (2024).

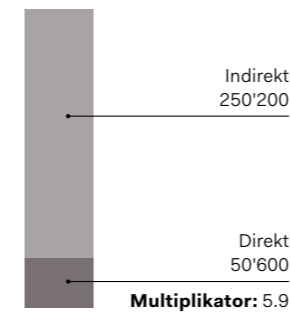
Das Erfolgsrezept: Innovationskraft und Produktivitätswachstum

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung stiegen im Jahr 2023 auf 8.9 Milliarden Schweizer Franken. Dabei wuchs nicht nur die Forschungsintensität, sondern auch die Forschungsleistung. Die Schweizer Pharmaindustrie gehört

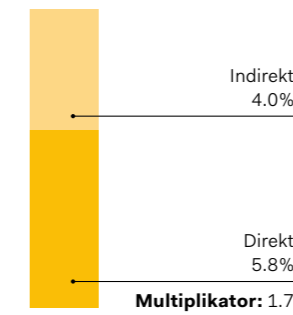
weltweit zu den führenden Akteuren in der Spitzenforschung. Diese Innovationskraft ist der Schlüssel zur hohen internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Ein deutliches Zeichen dafür sind die Exporte von 105.5 Milliarden Schweizer Franken im

Jahr 2023, was etwa 40 Prozent der gesamten Schweizer Güterexporte ausmacht.

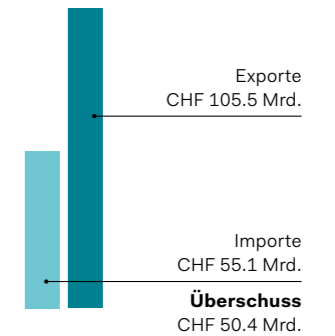
300'800
Beschäftigte
(2022)



9.8% des BIP
Bruttowertschöpfung
(74.5 Mrd. CHF, 2022)



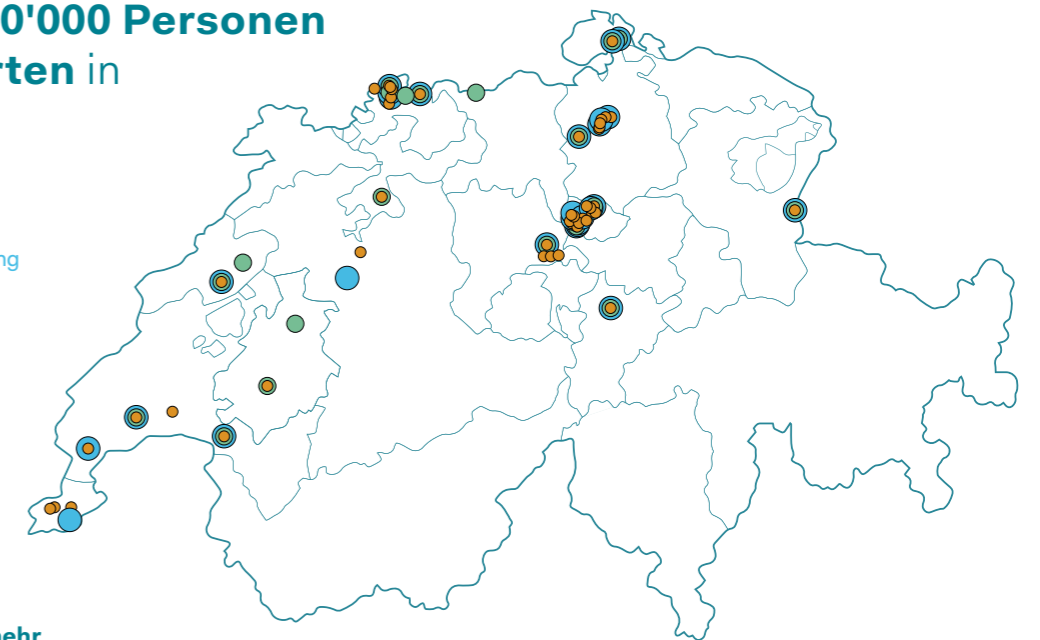
38.5%
Anteil der Gesamtexporte
(2023)



Quellen: BAK Economics (2024), Bedeutung der Pharmaindustrie für die Schweiz; Bundesamt für Statistik (2024); Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (2024).

Die Interpharma-Mitglieder beschäftigen 40'000 Personen an 48 Standorten in der Schweiz.

- Forschung und Entwicklung
- Produktion
- Vertrieb/Services



Jetzt mehr erfahren.

Quelle: www.interpharma.ch/interaktive-karte/

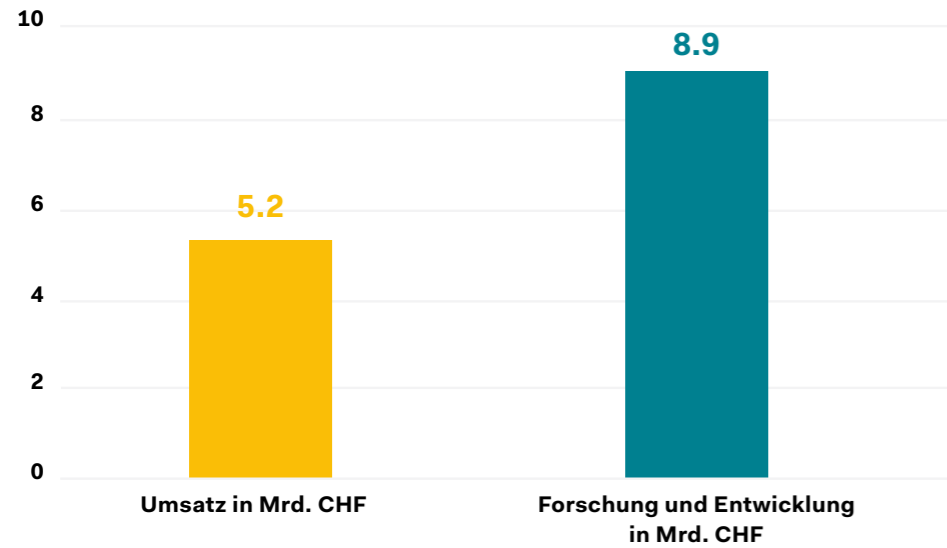
Interpharma-Firmen in der Schweiz: Umsatz und Forschung

in Mrd. CHF

Im Jahr 2023 erzielten die Mitgliedsfirmen von Interpharma schweizweit einen Umsatz von 5.2 Milliarden Franken und

investierten gleichzeitig 8.9 Milliarden Franken in Forschung und Entwicklung in der Schweiz. Damit investieren die

Interpharma-Mitglieder in der Schweiz allein in die Forschung über 70 Prozent mehr, als sie in der Schweiz einnehmen.



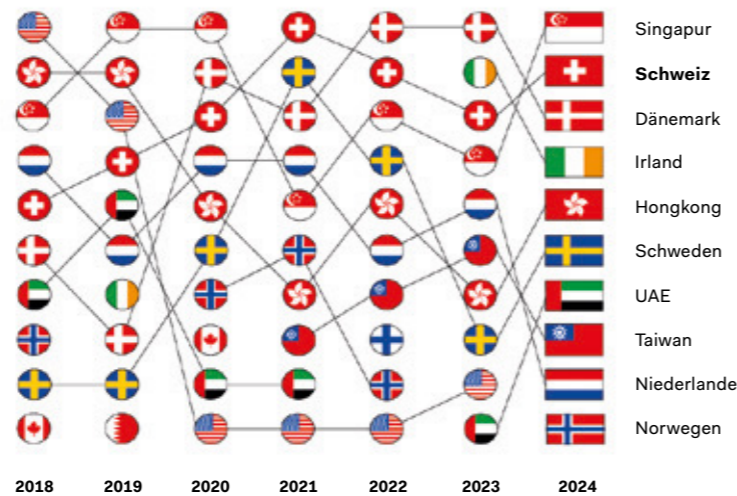
Quelle: Interpharma (2024).



Jetzt mehr erfahren.

World Competitiveness Ranking

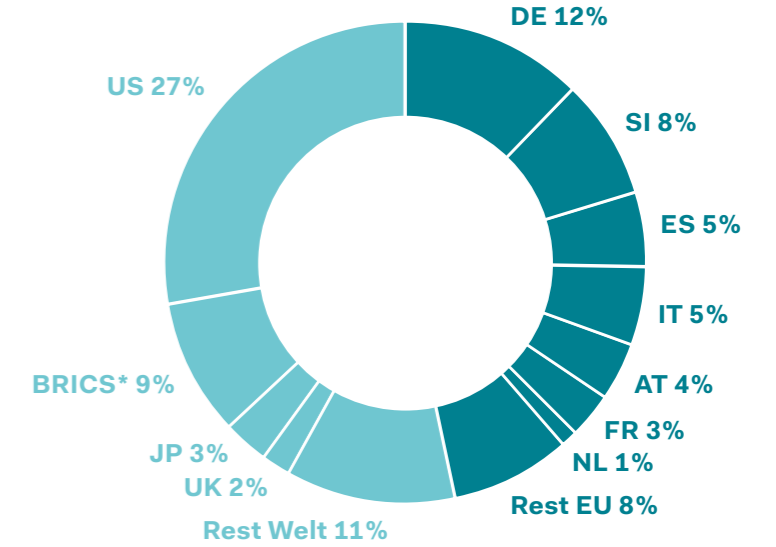
Im «IMD World Competitiveness Ranking» konnte die Schweiz 2021 kurzzeitig den Spitzenplatz belegen. 2024 landet sie auf Platz 2, hinter Singapur und vor Dänemark. Optimale Rahmenbedingungen sind für einen erfolgreichen und konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort essenziell.



Quelle: IMD (2024), IMD World Competitiveness Ranking.

Die Pharmabranche ist die wichtigste Exportbranche der Schweiz

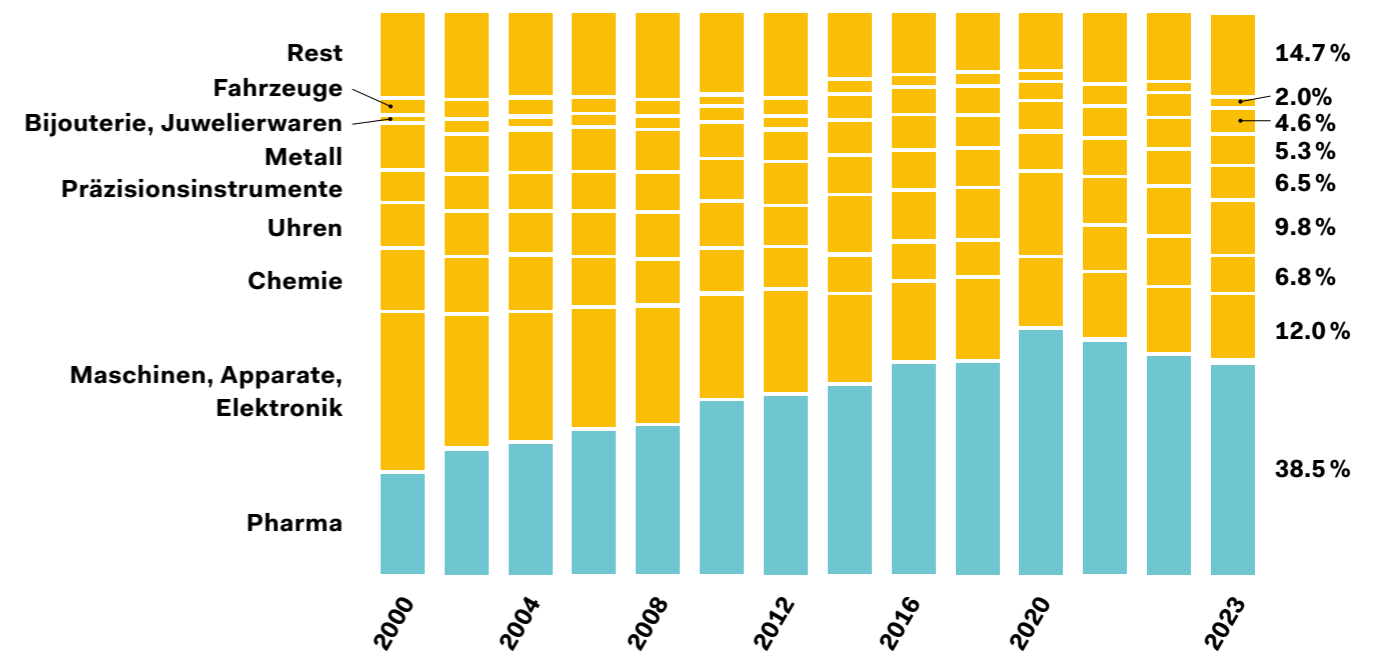
Mit einem Anteil von knapp 40 Prozent (2023) an den Gesamtexporten ist die Pharmabranche die wichtigste Exportbranche der Schweiz. Das unterstreicht die Wichtigkeit der Schweiz als Pharmaproduktionsstandort. Rund 46 Prozent ihrer Exporte gehen in die Europäische Union.



- EU-Mitglieder (46%)
- Staaten bzw. Märkte ausserhalb der EU (54%)

* Inkl. Ägypten, Äthiopien, Iran (seit 2024 Mitglieder BRICS-Gruppe).

Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (2024).



Quelle: Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (2024).

Über uns

Interpharma, der Verband der forschenden Pharmaindustrie in der Schweiz, vertritt die exportstärkste Branche des Landes. Rund 105 Milliarden Franken beträgt der Wert der Pharmaprodukte, die jährlich ins Ausland verkauft werden. Unsere Mitgliedsfirmen haben in der Schweiz mehr als 90 Prozent des Marktanteils an patentierten Medikamenten und investieren hierzulande jährlich rund 8.9 Milliarden Franken in Forschung und Entwicklung.

Unsere Mitglieder

22 forschende Pharmafirmen

Interpharma zählt 22 Mitglieder (Stand per 31. Dezember 2024), die mit ihren unterschiedlichen Behandlungs- und Therapiebereichen einen beachtenswerten Beitrag zum

allgemeinen medizinischen Fortschritt und zur Verbesserung der Lebensqualität der einzelnen Patientinnen und Patienten leisten.



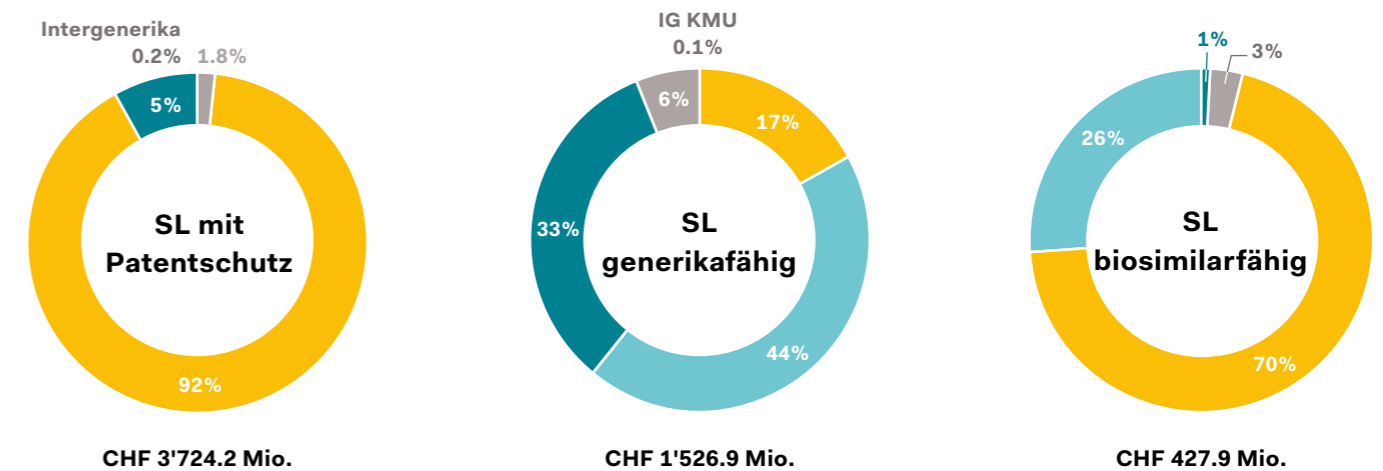
Verband der forschenden Pharmafirmen

Starke Vertretung für die Pharmaindustrie

Die breite Abstützung in der ganzen Schweiz stärkt die Position von Interpharma, sich für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Forschungs- und Pharmastandorts Schweiz einzusetzen. Interpharma arbeitet eng mit allen Beteiligten im Schweizer Gesundheitswesen und den internationalen

Organisationen zusammen, namentlich mit den Interessenvertretungen der forschenden pharmazeutischen Industrie im In- und Ausland. Als ordentliches Mitglied von EFPIA und IFPMA vertreten wir die Interessen unserer Unternehmen auf der internationalen Ebene.

Interpharma repräsentiert die Mehrheit des Medikamentenmarkts in der Schweiz



- interpharma^{ph}
- intergenerika
- vips
- IG KMU
- Nicht zugehörig

Grundlage
Kassenzulässiger Markt inkl. Spital zu Ex-Factory-Preisen, MAT OKT 2024

Quelle
Interpharma mit Datenbasis IQVIA (November 2024)

Mitgliederstatus
Dezember 2024, drei Firmen sind mehr als einem Verband zugeteilt.



Unsere Vision

Wir sind treibende Kraft für ein effizientes und qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen, das Patientinnen und Patienten raschen Zugang zu innovativen Therapien und bestmöglicher Behandlung bietet. Wir setzen uns in der Schweiz und im Ausland für Rahmenbedingungen ein, welche Patienten eine erstklassige Gesundheitsversorgung bieten, Innovation belohnen und es unserer Industrie erlauben, einen bedeutenden Beitrag zu Wohlstand, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit in der Schweiz zu leisten.



Unsere Mission

Wir sind Interessenvertreter und setzen uns im In- und Ausland für ein innovationsfreundliches regulatorisches Umfeld ein, welches die pharmazeutische Forschung und Entwicklung fördert.

Wir sind Dialogpartner und arbeiten lösungsorientiert mit allen Beteiligten im Gesundheitswesen zusammen, um die Qualität und den nachhaltigen und umfassenden Zugang der Patientinnen und Patienten zu Innovation sicherzustellen.

Wir sind Mitgestalter und schaffen einen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Rahmen, der den Pharma-Hub Schweiz stärkt.

Was wir unseren Mitgliedern bieten

Ein Partner, der sich für die Interessen der Pharmaindustrie einsetzt

- Wir fördern ein innovationsfreundliches regulatorisches Umfeld für die pharmazeutische Forschung und Entwicklung.
- Wir sind Partner für den Dialog im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Diskurs.
- Wir engagieren uns für hohe Qualität im Gesundheitswesen und für einen breiten, nachhaltigen Zugang der Patientinnen und Patienten zu Innovationen.

Eine Plattform zum Austausch

- Interpharma dient als Plattform, um Peers der Mitgliedsfirmen zusammenzubringen.
- Austausch von Erkenntnissen und Diskussion zu relevanten Themen (wie Marktzugang, Regulierung und Standort) mit Expertinnen und Experten in unseren Arbeitsgruppen und Task Forces.
- Erfahrungsaustausch und Teilen von Best Practices.
- Gelegenheit, von externen Expertinnen und Experten über ein bestimmtes Thema zu lernen.

Ein grosses Netzwerk

- In der Gesundheits- und Wirtschaftspolitik immer auf dem neuesten Stand sein.
- Anlässe und Plattformen im parlamentarischen und Stakeholder-Umfeld.

Zusammensetzung des Vorstands

per Generalversammlung 2024

Jörg-Michael	Rupp (*)	Director Pharma International – Roche (Präsident)
Sabine	Bruckner (*)	Country Manager Switzerland – Pfizer (Vizepräsidentin)
Stefan	Hendriks (*) (**)	SVP Head Western European Cluster – Novartis (Vizepräsident)
Leila	Schwery (*)	VP Manufacturing & Technical Operations – Johnson & Johnson (Vizepräsidentin)
René P.	Buholzer	Interpharma (Delegierter des Vorstands)
Myriam	DeLeone	General Manager Switzerland – Amgen
Dimitri	Gitas	General Manager Switzerland – MSD
Thorsten	Hein	Country Division Head Pharmaceuticals – Bayer
Bairbre	Hickie (**)	General Manager Switzerland – Takeda
Matthias	Leuenberger	Country President Switzerland – Novartis
Andrea Michael	Meyer	Head Global Supply Chain Strategy & Excellence/VP – Sanofi
Max	Pahlow (**)	Managing Director Switzerland – Janssen/Johnson & Johnson
Florian	Schick	President and General Manager Switzerland – Merck
Nathalie	Stieger (**)	Head of Group Government Affairs – Roche
Daniel	Weber (*)	Country Head Switzerland – Boehringer Ingelheim
Anne Mette	Wiis Vogelsang (**)	CVP and General Manager Switzerland – Novo Nordisk

Mitglied Ausschuss für Nominierung & Mitgliedschaft (*)
Mitglied Finanzausschuss (**)

Geschäftsleitung

Stand Dezember 2024



Dr. René P. Buholzer
Geschäftsführer und
Delegierter des Vorstands



Susanne Müller
Leiterin Services



Markus A. Ziegler
Leiter Markt



Yves Weidmann
Leiter Governmental Affairs



Dr. Tanja Colin
Leiterin Zulassung
und Technik



Simon Fry
Leiter Innovation & IPR



Georg Därendinger
Leiter Kommunikation

Interpharma-Arbeitsgruppen

Über 230 Expertinnen und Experten bringen ihr Wissen ein

Alle Mitgliedsfirmen können Expertinnen und Experten in die Arbeitsgruppen von Interpharma delegieren und ihr Fachwissen einbringen. Um die Agilität der Organisation sicherzustellen, können jederzeit Task Forces unter der Leitung eines erfahrenen Komiteemitglieds eingesetzt werden.

Die Arbeitsgruppen und Task Forces setzen ihre Prioritäten gemäss den Vorgaben des Vorstands um und führen ihren Arbeitsplan unter der Leitung von drei strategischen Komitees aus.

Im Jahr 2024 wurde das ehemalige Executive Committee in das **Marktkomitee** transformiert. Das **Marktkomitee** kümmert sich um Fragen rund um den Pharmamarkt Schweiz, also insbesondere um den Patientenzugang, die Marktzulassung und die Gesundheitspolitik. Es wird von Sabine Bruckner (Pfizer) und Max Pahlow (J&J) geleitet.

Die folgenden Arbeitsgruppen rapportieren an das **Marktkomitee**:

- **Market Access Working Group**

Chair: Jan Depta (Novartis)
Vice Chair: Gila Stump (MSD)

- **Regulatory Affairs Working Group**

Chair: Lukas Brand (Novartis)
Vice Chair: Annette Fichtel Dasen (Abbvie)

- **Good Distribution Practice – Quality Working Group**

Chair: Michaela Wellmann (Amgen)
Vice Chair: Christoph Fleischli (Bayer)

- **Health Care Systems Working Group**

Chair: Luc Bastian (Sanofi)
Vice Chair: Sven Bisang (Roche)

Im Jahr 2024 wurde das ehemalige **Innovation Hub Committee** in das **Standortkomitee (SEC)** transformiert. Das **SEC** kümmert sich um alle Fragen rund um den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz sowie den Pharma- und Produktionsstandort. Also namentlich

insbesondere um die Forschungspolitik und die allgemeine Wirtschaftspolitik. Es wird von Leila Schwery (J&J) und Daniel Weber (Boehringer Ingelheim) geleitet. Die folgenden Arbeitsgruppen rapportieren an das **Standortkomitee (SEC)**:

- **Clinical Research Working Group**

Chair: Simon Rotzler (Bayer)
Vice Chair: Martin Winiger (BMS)

- **Animal Welfare Working Group**

Chair: Joachim Coenen (Merck)
Vice Chair: Birgit Ledermann (Novartis)

Die **Komitee für Geistiges Eigentum** unter der Leitung von Andreas Poredda (Roche) und Markus Gruber (Novartis) kümmert sich um die Fragen des Schutzes des geistigen Eigentums.

Zusätzlich unterstützt die **Communication Working Group** die Geschäftsstelle in kommunikativen Belangen des Verbands. Sie wird von Philipp Kämpf (J&J) und Bettina Vogel-Moore (Takeda) geleitet.

Neben diesen ständigen Arbeitsgremien gibt es auch temporäre Task Forces, die sich bei Bedarf mit aktuellen Fragen und Bedürfnissen befassen.

Im Jahr 2024 haben folgende Task Forces aktiv an Projekten gearbeitet:

- **Task Force on In-patient Reimbursement and Reimbursement of Transplant Products**

Sponsor: Christophe Griolet (Gilead)

- **Task Force Health Data Ecosystems**

Sponsor: Katharina Gasser (Roche)

- **Task Force Prevention**

Sponsor: Dimitri Gitas (MSD)

- **Task Force First Wave Market Authorization**

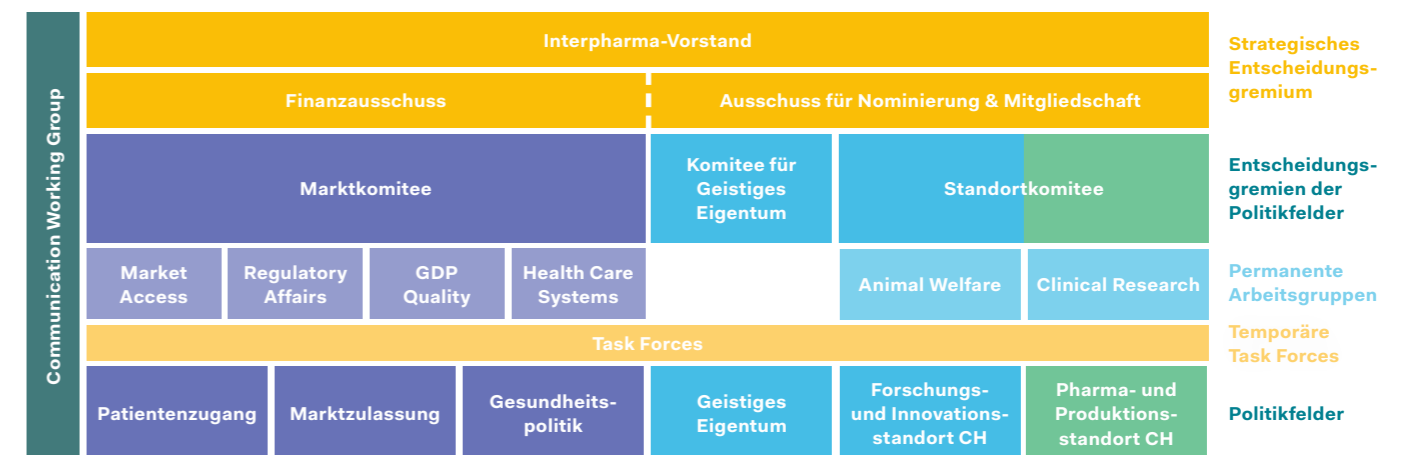
Sponsor: Myriam DeLeone (Amgen)

Unsere Governance,

um Mitglieder breit zu involvieren und zu beteiligen

Der Vorstand ist das formale Entscheidungsgremium, bestimmt die Strategie und entscheidet über wichtige Geschäfte. Der Vorstand kann diese Verantwortung nach seinem Ermessen an das Generalsekretariat oder an auf Fachausschüsse spezialisierte strategische Komitees übertragen, insbesondere an das Marktkomitee, das Standort-

komitee oder das Komitee für Geistiges Eigentum. Den Vorsitz führt Jörg-Michael Rupp (Roche) als Präsident und wird dabei durch die Vizepräsidentinnen Sabine Bruckner (Pfizer) und Leila Schwery (Johnson & Johnson) und den Vizepräsidenten Stefan Hendriks (Novartis) unterstützt.



Partnerschaften

Durch Kooperationen ein aktiver Partner im Gesundheits- und Forschungsumfeld

Der breite Austausch zu aktuellen gesundheits- und forschungspolitischen Themen und die Förderung der öffentlichen Diskussion zu relevanten Fragen ist ein wichtiges Anliegen von Interpharma. Interpharma arbeitet deshalb mit verschiedenen Akteuren aus dem Gesundheits- und Forschungsumfeld zusammen, bringt Expertise ein und unterstützt Organisationen und Plattformen bei der Planung und Durchführung von Anläs-

sen, dem Erstellen von Grundlagen und weiteren Aktivitäten. In Anerkennung der Bedeutung des Milizsystems und der staats-tragenden Rolle der Parteien unterstützt Interpharma zudem innovations- und wirtschaftsfreundliche Parteien mit einem Totalbetrag von jährlich maximal CHF 100'000, der gleichmässig verteilt wird.

Unsere Partnerschaften auf der Grundlage eines Multistakeholder-Ansatzes



Unsere Partner in der Life-Sciences-Branche



Unsere Partner im Gesundheitswesen – Krankenversicherer



Unsere Partner im Gesundheitssektor – Dienstleister



Unsere Partner in den Wirtschaftsverbänden



Publikationen 2024



Die Interpharma-Publikationen stehen auf www.interpharma.ch elektronisch in mehreren Sprachen zum Download bereit. Gedruckte Versionen können über info@interpharma.ch bestellt werden.



Panorama Gesundheit 2024 [ⓓ] [ⓔ] [ⓕ]

Das «Panorama Gesundheit – die wichtigsten Zahlen und Fakten zur Schweizer Gesundheits- und Pharmalandschaft» enthält sowohl Zahlen zum Schweizer Gesundheitswesen als auch zum Pharmamarkt und Pharmastandort Schweiz. Unter anderem wird darin der Ausgabenstruktur von Schweizer Haushalten, der Entwicklung der Gesundheitskosten in der Schweiz oder Investitionen der hiesigen Pharmaindustrie für Forschung und Entwicklung nachgegangen.



Zur Publikation



Prinzipien für ein zukunftsfähiges Schweizer Gesundheitswesen [ⓓ] [ⓔ] [ⓕ]

Die Herausforderungen im Gesundheitswesen der Schweiz sind gross. Als bedeutende und erfahrene Akteurin im Gesundheitswesen sehen wir es als unsere Rolle und Verantwortung, aktiv zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in der Schweiz beizutragen. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen haben wir handlungsleitende Prinzipien definiert, welche als Kompass für die Weiterentwicklung des schweizerischen Gesundheitswesens dienen sollen.



Zur Publikation

Animal Welfare Report 2024 [ⓓ] [ⓔ] [ⓕ]



Zur Publikation

Mit der konsequenten Förderung und Anwendung der 3R-Prinzipien konnten über die vergangenen Jahrzehnte viele Tierversuche ersetzt (Replace), die Zahl der Versuchstiere reduziert (Reduce) und deren Belastung auf einem Minimum gehalten werden (Refine). Auch wenn diese Anstrengungen konsequent fortgeführt werden, bleiben Tierversuche für den medizinischen Fortschritt bis auf Weiteres unerlässlich. Der diesjährige Animal Welfare Report, online auf unserer Website zu entdecken, zeigt auf, welche Anstrengungen die Pharmaindustrie unternimmt, um bei den 3R signifikante Fortschritte zu erzielen.



Gesundheitsmonitor 2024 [ⓓ] [ⓕ]



Zur Publikation

Im Gesundheitsmonitor werden Schweizer Stimmberechtigten Fragen rund um das Gesundheitswesen in der Schweiz gestellt. Er basiert im Wesentlichen auf einer Jahresbefragung von jeweils mindestens 1200 repräsentativ ausgewählten Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern. Der Hauptteil der Fragen wird dabei über die Jahre hinweg konstant gehalten, um Zeitvergleiche erstellen zu können. Der Gesundheitsmonitor wird seit 1996 vom Forschungsinstitut gfs.bern für Interpharma durchgeführt. Er wird regelmässig veröffentlicht.



Europabefragung 2024 [ⓓ]

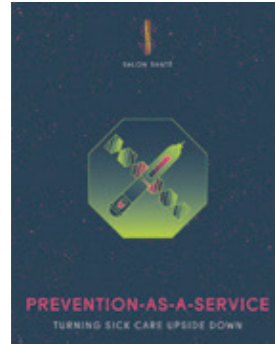


Zur Publikation

Bereits zum 11. Mal beauftragte Interpharma, der Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz, das Forschungsinstitut gfs.bern mit der Durchführung einer repräsentativen Befragung zu den Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU. Die aktuelle Umfrage zeigt, dass die Schweizer Stimmbewölkerung nach wie vor von den Vorteilen des bilateralen Wegs überzeugt ist. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger erachten die bilateralen Abkommen als beste Option, um die Beziehungen zur EU zu regeln. Den aktuellen Verhandlungen messen die Stimmberechtigten eine hohe Bedeutung für die Innovationskraft und den Wohlstand in der Schweiz bei. Daher werden die Bestrebungen des Bundesrats unterstützt – wobei die Bevölkerung durchaus bereit ist, Kompromisse zugunsten erfolgreicher Verhandlungen einzugehen.



Salon Santé – Prevention as a service [ⓓ]



Die Zunahme chronischer Krankheiten und die Fortschritte in der modernen Diagnostik machen Prävention immer relevanter. Traditionelle Ansätze stossen jedoch oft an ihre Grenzen, selbst bei Nutzung digitaler Hilfsmittel. Mit der Entwicklung der «Precision Medicine» und innovativen biomedizinischen Therapien entsteht nun eine neue Grundlage für Prävention durch gezielte Therapien. Doch um diese Chancen für die öffentliche Gesundheit zu nutzen, müssen regulatorische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen geklärt werden. Im Rahmen des sechsten Salon Santé von Interpharma und dem Think Tank W.I.R.E. wurden die Herausforderungen und Chancen präventiver Therapien sowie die Gestaltung eines integrierten Präventionssystems näher beleuchtet.



Zur Publikation

Bedeutung der Pharmaindustrie [ⓓ] [ⓔ] [ⓕ] für die Schweiz 2024



Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Pharmaindustrie zeigt sich in vielen Facetten: Ihre Unternehmen schufen in den vergangenen 25 Jahren Tausende zusätzliche Arbeitsplätze und mittlerweile entsteht fast jeder zehnte Wertschöpfungsfranken der Schweiz entlang der Wertschöpfungsketten ihrer Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionstätigkeit. Die reale Wirtschaftsleistung der Pharmaindustrie verdreifachte sich in den vergangenen 10 Jahren und war damit für mehr als 40 Prozent des Schweizer Wirtschaftswachstums verantwortlich. Grundlage dieser herausragenden Leistung ist die enorme Innovationskraft und Produktivität sowie die damit verbundene internationale Wettbewerbsfähigkeit.



Zur Publikation

Biotech Lerncenter



Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen finden hier Informationen und Beispiele aus dem Bereich der modernen biologischen und medizinischen Forschung. Der Textinhalt ist so gestaltet, dass er für Vorträge oder als Hintergrundinformation für Lehrerinnen und Lehrer genutzt werden kann. 2024 ist ein Kapitel zu künstlicher Intelligenz in Medizin und Pharmazie hinzugekommen.

www.biotechlerncenter.interpharma.ch

Datacenter: interaktives Datentool, unterteilt in verschiedene Themengebiete



Auf der Interpharma-Website stehen im Datacenter Abbildungen und Zahlen rund um das Schweizer Gesundheitswesen und die Pharmalandschaft zum Download zur Verfügung. Das Datacenter ist entlang unserer strategischen Schwerpunkte «Patient im Mittelpunkt», «Führend in Forschung und Entwicklung» und «Starke wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen» organisiert. Es werden ausserdem die Themenfelder «Gesundheitswesen» und «Medikamentenmarkt» näher beleuchtet.

www.datacenter.interpharma.ch

Wir forschen weiter



Mit #wirforschenweiter möchte Interpharma das öffentliche Bewusstsein stärken und den Beitrag der forschenden Pharmaunternehmen zum Patientenwohl sowie die Bedeutung für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Schweiz aufzeigen. Denn eine starke und innovative Pharmabranche ist auf gute politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen angewiesen. Voraussetzung dafür ist aber auch ein breiter Dialog und ein gesellschaftliches Verständnis für die Leistungen der forschenden Pharmaunternehmen zugunsten der Gesundheit und der Wirtschaft in der Schweiz.

www.wir-forschen-weiter.ch

Folgen Sie uns:



Hightech
pharmaproduktion
Wir produzieren hier

IMPRESSUM

Interpharma

Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz
Petersgraben 35, Postfach, 4009 Basel
Telefon: +41 (0) 61 264 34 00
E-Mail: info@interpharma.ch
Website: www.interpharma.ch

Kompetenzteam

Kommunikationsteam Interpharma

Umsetzung

BERTA Kommunikation AG

Druck

Schellenberggruppe

Available in English